

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal 12 Mk. — Wochensatz 2 Mk. — Einzelhefte 10 Pf. — Die Wochensätze sind in Vorauszahlung zu entrichten. — Die Wochensätze sind in Vorauszahlung zu entrichten. — Die Wochensätze sind in Vorauszahlung zu entrichten.



Verlagspreis hat zuzuliegenden Tarif Nr. 4. — Nachmeldungs-Gebühr 10 Pf. — Vorkaufspreise sind nach Möglichkeit herabzusetzen. — Anzeigen - Entgelt ist die Möglichkeit der Anzeigen übersehen. — Jeder Abonnent ist verpflichtet, den Beitrag durch Klage eingezogen werden muß, wenn der Abnehmer in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 196 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 23. August 1935

Wort zum heroischen Dasein.

Zum 35. Todestage Nietzsche am 25. August.
Friedrich Nietzsches Denken steht heute noch als Forderung und Anspruch vor dem Deutschen wie zu seinen Lebzeiten. Vielleicht ist heute die Stunde gekommen, da wir den Zugang zu seiner Philosophie finden und sein Denken in das tätige Leben unserer Nation überleben. Weil heute sich sein Wort zu erfüllen beginnt: „Ist es wahr, daß es zum Wesen des Deutschen gehört, hilflos zu sein? Oder ist es ein Zeichen seiner Unfertigkeit? Es ist wohl so: das, was deutsch ist, hat sich noch nicht völlig klar herausgestellt. Das deutsche Wesen ist noch gar nicht da, es muß erst werden; es muß irgend einmal herausgeboren werden, damit es vor allem sichtbar und ehrlich vor sich selber sei. Aber jede Geburt ist schmerzlich und gewaltig.“
Aus dieser heißen Liebe zum deutschen Wesen hat Nietzsche harte Worte gegen das Deutsche gesprochen. Gegen die Sittlichkeit des Zweiten Reiches, das sich in bürgerlicher Selbstgenügsamkeit beschrieb, kämpfte er, weil es in der Erreichung einer machtpolitischen Position das Ziel der deutschen Entwicklung erreicht zu haben glaubte. Freudig hatte er die Entscheidung von 1871 begrüßt um dann um so tiefer enttäuscht zu sein über das „geriatric Treiben der Jetztzeit“, das die deutsche Seele zu erstickender Drohung. Das Erstarren des deutschen inneren Wertens zu einem gemächlichen, materialistischen Sein, tief seinen Zorn und Haß hervor. Er sah, wie das deutsche Wesen in einem Abwärtsstadium, gegründet auf ein politisch-militärisches Machtwort und einen wirtschaftlichen Aufstieg, seine Kultur verlor, seine Sendung vergaß. Im Geiste sah Nietzsche die Verbindung griechisch-germanischen Wesens als Aufspaltung deutscher Kulturvererbung, glaubte er an die „Wiedererweckung des Hellenentums im Kampf gegen die Abwärtsspannung und in der Herstellung des wahren deutschen Geistes“. Als er seinen Traum zerstört sah, hat er verbittert harte Worte gegen das Deutsche geprägt, nicht aber, um den Feinden deutschen Wesens Waffen in die Hand zu geben — was geschehen ist, besonders in der Kriegspropaganda der Entente —, sondern um die Deutschen wachzurufen, zu einer Reinigung und Läuterung aufzurufen, die die Grundlagen einer neuen deutschen Welt legt. So hat Ernst Curtius in seinem Nietzsche-Werk das Ringen des einsamen Philosophen von Eiß Maria um die Normvergebung des deutschen Menschen geschrieben: „Der Deutsche muß innere Weltweite behalten, jenes einzigartige Verantwortungsgefühl, eine Welt zu sein, ein echter Kosmos mit all seinen werdenden Möglichkeiten; die Last einer Welt, die Zukunft einer Welt zu tragen — nicht dieser Welt, sondern einer anderen, einer neuen Welt deutscher Verwirklichung.“
Diese Welt zu bauen schiden wir uns an, nachdem der Nationalsozialismus hinabgestiegen ist zu den Wurzeln des deutschen Wesens, nachdem Adolf Hitler den Schutz weggeräumt hat, der auf ihm lastete. Eine neue deutsche Welt steht vor unserer Sehnsucht, an ihrer Verwirklichung zu arbeiten ist unsere Aufgabe. Die Frage, inwieweit das Denken Friedrich Nietzsches mit der Weltanschauung des Nationalsozialismus übereinstimmt, ist gestellt, wenn auch noch nicht geklärt. Deutsch jedoch ist, worin die Bedeutung des Zarathustra-Dichters für die Probleme und Fragestellungen unserer Zeit liegt. Nietzsche sah in der modernen Demokratie die „geschichtliche Form vom Verfall des Staates“. Einem optimistischen, leichtem Fortschrittsglauben erklärte er den Krieg. Einem fatten Bürgerum, wie es die Gründerjahre herausgezüchtet hatte, mit seinen wirtschaftsfernen Ideologien galt seine Abfrage. Seine religiöse Haltung war nordisch. Das Christentum sah er als Dekoration eines bürgerlich-liberalistischen Weltgefühls, das die Lehre Jesu Christi verfälscht und verwässert habe. Nietzsches Heroismus, der auf einer inneren Freiheit beruht, und das Leben kämpferisch-personalisch gestaltet, ist uns heute Bedruf und Beweisung.
Offen bleibt aber eine Reihe von Fragen, die zeigen, daß Nietzsche nicht in ein System zu zwingen ist, sondern daß Spannungen zwischen seinem und unserem Denken bestehen, die sich vielleicht nicht überbrücken lassen. Den Begriff „Volk“ mit seinen Kräften und Werten hat Nietzsche wohl nicht in seiner ganzen Tiefe gefaßt. Das Vorrecht der politischen und sozialen Ordnungen vor der Einzelpersonlichkeit hat sein aristokratischer Individualismus und seine strenge Rangordnung nicht zugegeben. Seine Rassenanschauungen sind andere als unsere. Er sah den Begriff „Rasse“ wohl doch unter Ausschaltung seiner biologischen Elemente auf. Daß aber Nietzsche zu den großen Bedrfern des deutschen Menschen und seiner Welt gehört, wird deutlich, wenn man seinen Kerngedanken annimmt, daß einzig daseinsberechtigt sei der heroische Mensch, der sich behauptet im Ringen mit dem unerbittlichen Schicksal.
E. S.

Die Gemeinschaft fordert: Unorganisierte darf es in den deutsche Betrieben nicht mehr geben! Bekommt Euch alle zur Deutschen Arbeitsfront!

England wartet ab!

Die Beschlüsse des englischen Kabinetts.

England am Scheidewege.

Die schicksalsschweren Beratungen des britischen Kabinetts. — Die Londoner Presse spricht vom „Krieg im Mittelmeer“. Die öffentliche Meinung Englands wird beherrscht von den entscheidenden Beratungen des britischen Kabinetts über den Abessinienkonflikt. Die Londoner Presse bezeichnet die Beratungen als „Entscheidung von historischer und vielleicht verhängnisvoller Bedeutung.“
Man spielt in London mit Erinnerungen an die entscheidungsreichen Tage im Sommer 1914. Der Beschluß des auswärtigen Ausschusses des Kabinetts, Sanktionen gegenüber Italien anzuwenden, läme einem Krieg im Mittelmeer gleich. Die Londoner Presse sucht dieser Tatsache bereits Rechnung zu tragen, indem sie sich bemüht, die Öffentlichkeit über die tieferen Zusammenhänge aufzuklären. Besonders hervorzuheben ist die Feststellung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“, nach der die britischen Minister die jetzt durch Italien geschaffene Lage als „klaren Versuch zur Störung des Weltfriedens“ bezeichnet hätten.
Das ganze Vertragsystem, auf dem die derzeitigen internationalen Beziehungen beruhen, sei durch Italiens Vorgehen gefährdet worden. Weiter sei der Kabinettsausschuß sich darüber klar geworden, daß auch Englands Stellung in Nordafrika gefährdet werden müsse, wobei die Tatsache eine besondere Rolle spiele, daß „Italiens Ziele sich nicht auf Eroberung Abessiniens beschränken“ würden. Damit ist zum erstenmal klar ausgesprochen worden, daß Großbritannien sich durch Italiens Vorgehen zu einem Großkampf um das Mittelmeer herausgefordert fühlt.
Der überwiegende Teil der Londoner Presse erwartet, daß Frankreich im Völkerverbund England Sekundantendienste leistet, gleichzeitig aber versuchen wird, noch eine glücklichere Lösung zu finden. Es wird angenommen, daß der britische Völkerverbündener, Eden, sich zu Besprechungen der weiteren Einzelheiten am nächsten Wochenende nach Paris begeben wird. Von Italien hingegen nimmt man an, daß die Konzentrierung der italienischen Mandatstruppen an der Abengrenze und die verstärkte diplomatische Geschäftigkeit zur Schließung des Donaupaktes dazu bestimmt sein sollen, Frankreich zu überzeugen, daß man auch ohne den Völkerverbund eine „wirksame Barriere gegen Deutschland“ errichten könne.
Die militärischen und die Flottenkräfte Englands in Nordafrika und im Mittelmeer sind auf ihren vollen Stand gebracht und mit aller nötigen Ausrüstung versehen worden.
Wie es in politischen Kreisen weiter heißt, sind außerdem neue Flugzeuge durch Flugzeugmuttergeschiffe nach Malta gebracht worden. Die britische Mittelmeerflotte ist in aller Stille verstärkt, in Haifa eine neue Flottenbasis errichtet worden und längs der Südküste am Mittelmeer von Orien bis Ägypten sind neue Stationen gebaut worden.

MacDonald über die englische Kabinettsitzung.

Die Sonderitzung des britischen Kabinetts, die am Donnerstagvormittag begann und gegen Mittag unterbrochen wurde, wurde am Nachmittag um 14.30 Uhr wieder aufgenommen und um 16.30 Uhr beendet. Vor dem Zusammentritt des Völkerverbündener wird keine neue Zusammenkunft des Kabinetts erfolgen. Ministerpräsident Baldwin reiste abends wieder nach Aix-les-Bains ab, und auch die anderen Minister begeben sich wieder in die Ferien. Im Anschluß an die Sitzung erklärte der stellvertretende Ministerpräsident MacDonald: „Wir haben ruhig und kalt unsere Partei ergriffen und haben eine klare Idee von dem, was gemacht werden sollte.“

Die Beschlüsse des englischen Kabinetts.

Engegen der ursprünglichen Ankündigung ist eine amtliche Mitteilung über die Sitzung des britischen Kabinetts nicht ausgegeben worden. In unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß das Kabinett zu folgenden Ergebnissen gekommen ist:

1. Das Kabinett billigt in jeder Hinsicht die nach dem Abschluß der Pariser Dreimächteberatungen abgegebene Erklärung, daß die britische Regierung mit der französischen Regierung in händiger Fällung und in enger Zusammenarbeit bleiben wird und daß die beiden Regierungen bis zur Sitzung des Völkerverbündener am 4. September fortzufahren werden, auf diplomatischem Wege mit der italienischen Regierung die Möglichkeit einer friedlichen Regelung zu erforschen.

2. Das Kabinett hat ferner beschlossen, in der im Fall getroffenen Entscheidung, vorläufig die Erteilung von Bewilligungen für die Ausfuhr von Waffen nach Italien und Abessinien zu sperren, keine Änderung eintreten zu lassen. Das bedeutet jedoch, wie verlautet, nicht notwendigerweise die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbots bis zum September, Außenminister Sir Samuel Hoare ist mit der ständigen Überprüfung dieser Frage betraut worden.
3. Schließlich hat sich das Kabinett auf den Standpunkt gestellt, daß kein Grund für eine Änderung der bereits bei mehreren Gelegenheiten mitgeteilten Politik der britischen Regierung gegenüber dem Völkerverbund und den Genfer Sitzungen besteht.

In englischen Kreisen werden für die nächsten Tage keine neuen Entwicklungen erwartet, und einstweilen ist auch kein Zeitpunkt für eine weitere Kabinettsitzung angesetzt worden.

Paris: Mussolini soll nicht verärgert werden.

Als Eindruck von der englischen Kabinettsitzung glauben die französischen Blätter feststellen zu können, daß sich England vor jeder endgültigen Entscheidung mit Frankreich ins Benehmen setzen will. In Pariser politischen Kreisen legt man großen Wert darauf, daß Mussolini nicht verärgert werde, da man befürchtet, daß das zu einer Überführung der Ereignisse führen könnte. Solange noch Aussicht darauf besteht, daß Italien an der Sitzung des Völkerverbündener vom 4. September teilnimmt, sei die Hoffnung auf eine friedliche Lösung vorhanden. Wenn das Fernbleiben Italiens in Genf jedoch herausgefordert werden sollte, wäre nach französischer Ansicht eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien nicht mehr aufzubahalten.

Englische Mittelmeerflotte übernimmt Proviant und Munition.

Das englische Nachrichtenbüro „Reuter“ meldet aus Malta, daß die Einheiten der britischen Mittelmeerflotte zur Zeit Proviant und Munition übernehmen. Es wird hinzugefügt, daß diese Maßnahme nichts Außergewöhnliches darstelle, da die Flotte programmäßig Ende des Monats zu Manövern in See ziehen werde. Der genaue Zeitpunkt der Ausfahrt ist noch nicht festgesetzt worden.

Italienisches Flugzeugmuttergeschiff nach Ostafrika ausgereift.

Am Donnerstag haben das Flugzeugmuttergeschiff „Miraglia“ mit fünf Bombenflugzeugen, fünf Aufklärungsflugzeugen und 80 Fliegern sowie der Dampfer „Kabenna“ mit 375 Mannschaften an Bord die Ausreise nach Ostafrika angetreten. Zur Verabschiedung des Flugzeugtransportes, der besonderes Aufsehen erregte, hatten sich hohe Persönlichkeiten der italienischen Luftfahrt in Neapel eingefunden.

Ein Zwischenfall, der keiner war.

Die italienische Gesandtschaft in Addis Abeba teilt mit, daß die Verletzung des italienischen Konsuls Falconi, der auf einer Jagd von seinem Diener mit einem Bruchstück aufgefunden wurde, auf einen Unfall zurückzuführen ist. An Falconis Gewehr hatte sich während der Jagd eine Abzugssicherung herausgelöst. Bei der Prüfung des Gewehrs ging ein Schuß los und dem Konsul in die Brust, wobei die Kugel in die Lunge drang. Der Zustand Falconis ist ernst, jedoch — nicht hoffnungslos.

Ruhige Auffassung in Rom.

In zuständigen Kreisen Roms werden entschieden die im Ausland umlaufenden Gerüchte zurückgewiesen, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Abessinien und Italien infolge des Zwischenfalls abgebrochen worden sein sollen. Man betont in Rom ausdrücklich, daß ein politischer Zwischenfall nicht vorliege, sondern daß Falconi aller Wahrscheinlichkeit nach einen Jagdunfall erlitten hat, bei dem seine Finte löslung und eine Kugel in seine Schulter eindrang.

Allgemeine Mobilmachung in Abessinien.

Nach einer Meldung des Londoner Blattes „Daily Mail“ aus Addis Abeba hat der abessinische Kaiser nunmehr die allgemeine Mobilmachung beschlossen, nachdem der Zusammenbruch der Pariser Dreierbesprechungen den Ausbruch des Krieges in nächste Nähe gerückt hat.

Die Stimmung des abessinischen Volkes wie des Heeres ist nach Meldungen aus Addis Abeba ausgezeichnet. Man ist der Ansicht, daß der von Italien verschuldete Zusammenbruch der Pariser Besprechungen die italienische Eroberungspolitik vor aller Welt an den Pranger gestellt hat. Mit Spannung wird das weitere Zusammengehen Englands und Frankreichs verfolgt.

Italienische Truppenstärke etwa 178 000 Mann.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berechnet nach den italienischen Truppentransporten durch den Suezkanal, daß in den italienischen Kolonien in Ostafrika bisher rund 178 000 Mann eingetroffen sind. Seit dem 30. Juni sind 51 italienische Schiffe durch den Suezkanal nach Massaya in Eritrea und nach Mogadischu in Somaliland gefahren. Sieben der 51 Schiffe haben die Reise während der genannten Zeit zweimal gemacht. Falls die 51 Schiffe insgesamt 30 000 bis 40 000 Mann befördert haben, so würde sich daraus eine Gesamtzahl von 118 000 bis 128 000 Italiener in Ostafrika ergeben. Hierzu wäre noch die Garnison zu rechnen, die sich vor dem Januar dort befunden hat und die 60 000 Mann betragen haben mag. In diesem Falle würde die gesamte italienische Stärke in Ostafrika nicht mehr als 178 000 Mann betragen. Diese Ziffer vermehrte sich aber ständig, wahrscheinlich im Tempo von ungefähr 30 000 Mann im Monat.

Das Ohr steht am Herzen des Volkes.

Kampfgemeinschaft aller Gliederungen — für Propaganda und Aufklärung.

Der „Völkische Beobachter“ meldet aus München: Je mehr sich durch die Vergrößerung der Partei als Trägerin der nationalsozialistischen Weltanschauung die Arbeit in den einzelnen Gliederungen und Ämtern der Partei spezialisiert hat, um so dringender stellt sich das Bedürfnis nach einer festigen einheitlichen Ausrichtung des Kampfes auf allen Fachgebieten der Arbeit der Bewegung ein.

Um eine enge Kampfgemeinschaft aller Gliederungen der Partei, insbesondere aber auf dem Gebiet der Propaganda und Volksaufklärung, zu schaffen, hat der Reichspropagandaleiter Verbindungsleute aus allen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der NSDAP zum „Reichsring für nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung“ zusammengeschlossen. Organisatorisch gehört dieser Reichsring zum Stabe der Reichspropagandaleitung.

In der am 20. August im Hause der Reichsorganisationsleitung in München abgehaltenen ersten Arbeitssitzung dieses Reichsrings wurden der stellvertretende Reichspropagandaleiter, Pg. Hugo Fischer, und der Leiter des Reichsrings, Pg. Tiedler, den Aufgabebereich dieser Arbeitsgemeinschaft. Sie soll in erster Linie dem Ziele dienen, eine noch engere Verbindung zwischen allen Schichten des Volkes und den Propagandisten der nationalsozialistischen Bewegung zu schaffen, deren oberste Aufgabe es ist, getreu dem Wunsche des Reichspropagandaleiters, stets das Ohr am Herzen des Volkes zu haben. Die Tagung ergab eine sehr fruchtbare Aussprache über Gegenwartsfragen und Ziele des nationalsozialistischen Kampfes.

Zinszahlung im Schuldenerregungsverfahren.

Eine Bekanntmachung des Reichsernährungs- und des Reichsjustizministers an die Bauern und Landwirte.

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Justiz weisen in einer gemeinschaftlichen Richtlinie für die Entscheidungsgesellen und Entscheidungsgüter darauf hin, daß Bauern und Landwirte, die sich im Schuldenerregungsverfahren befinden, verpflichtet sind, die während des Verfahrens fällig werdenden Zinsen an die Gläubiger zu entrichten. Die Entscheidungsgeselle hat regelmäßig eine Anordnung zu erlassen, in der die Höhe der zu zahlenden Zinsen unter Berücksichtigung der bei Durchführung des Verfahrens zu erwartenden Kürzungen und Zinsentzügen zu bestimmen ist. Entscheidungsgeselle und Entscheidungsgüter haben streng darüber zu wachen, daß diese Zinsen vom Betriebseinkommen vollständig und pünktlich entrichtet werden. Kommt der Betriebseinkommen trotz vorhandener Mittel der Zinszahlungspflicht nicht nach, so ist zu prüfen, ob das Verfahren wegen Entscheidungsgüter unwirksam aufgehoben werden muß. Keinesfalls kann ein solcher Schuldner damit rechnen, daß die von ihm nicht bezahlten Zinsen nachträglich ganz oder teilweise erlassen werden. Er hat sie vielmehr nach näherer Bestimmung des Entscheidungsgesellen nachzahlen und regelmäßig vom Zeitpunkt ihrer Fälligkeit an zu verzinsen.

Dieser für Betriebseinkommen und Gläubiger wichtige Erlaß (Vr. Nr. 47 vom 31. Juli 1935) ist in Heft 164 der Amtlichen Mitteilungen in Entscheidungssachen veröffentlicht.

Kreuzer „Königsberg“ in Gdingen.

Erwidern des polnischen Flottenbesuchs in Kiel.

Der polnische Hafen Gdingen steht im Zeichen des Besuchs des Kreuzers „Königsberg“, der am Donnerstag im Hafen eintraf. Alle öffentlichen Gebäude der Stadt tragen reichen Flaggen Schmuck, das Staatskommissariat hat auch die deutsche Flagge gesetzt. Der Kreuzer „Königsberg“ erwidert damit den Besuch der polnischen Marine, den diese im Juni d. J. in Kiel absolvierte.

Das deutsche Kriegsschiff wurde durch Tender in den Hafen geschleppt. Am Kai war eine Ehrenkompanie der polnischen Marine und der Signalisationsunteroffiziere angetreten. Eine Abordnung der Besatzung der „Königsberg“ hat sich im Flugzeug von dem benachbarten Rahmel-Sagorski aus nach Warschau begeben.

Im Zusammenhang mit dem Besuch der „Königsberg“ veröffentlicht die polnische Presse Einzelheiten über die technische Beschaffenheit und Ausrüstung des Kreuzers. Das Organ der polnischen Militärpresse, „Polsta Zbrojna“, widmet dem Flottenbesuch einen Kommentar, in dem festgestellt wird, daß dieser Besuch zweifellos ein weiterer Beweis der erwünschten Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen sei. Wir sind überzeugt“, schreibt das Blatt, „daß ebenso wie unsere Marine bei ihrem Besuch in Kiel die deutschen Gäste von

ihrem Aufenthalt im pommeranischen Gdingen den besten Eindruck gewinnen und sich von unserer nachbarlichen Loyalität überzeugen werden. Sie haben Gelegenheit, nicht nur unsere Gastlichkeit kennenzulernen, sondern sich auch von unserer Arbeit zu überzeugen, die es verstanden hat, aus einer Sandwüste ein sichtbares Zeichen des polnischen Mitbesitzes an der Ostsee zu schaffen.“

Deherische Kommunisten bestraft.

In Santa Rosa (Kalifornien) führte eine etwa 300köpfige maskierte Volksmenge nachts ein großes Festreiben gegen kommunistische Deher durch, die versucht hatten, unter den Hopfenpflüchern Unruhe zu stiften.

Zwei Kommunisten wurden geteert und gefedert und drei gründlich verprügelt.

Einer der später geteerten Kommunisten wurde durch Tränengas aus seinem Kornhaus herausgetrieben, nachdem er der Volksmenge eine Zeitlang durch Schüsse aus einer Schrotflinte Widerstand geleistet hatte. Die geteerten Kommunisten mußten an der Spitze eines Zuges von etwa 50 Kraftwagen unter dem Hohngeächter der Bevölkerung durch die Straßen ziehen und wurden gezwungen, die amerikanische Flagge zu küssen.

Zehn Zeitungen verboten.

Auf die Dauer von drei Tagen.

Die Regierungspressestelle in Düsseldorf teilt mit: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der Regierungspräsident in Düsseldorf folgende Zeitungen auf die Dauer von drei Tagen, und zwar vom 23. bis 25. August 1935 einschließlich, verboten: „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in Essen, „Generalanzeiger Oberhausen“, „Der neue Tag“, Oberhausen, „Rhein- und Ruhr-Zeitung“, Duisburg, „Generalanzeiger“, Duisburg, „Düsseldorfer Tageblatt“, „Düsseldorfer Nachrichten“, „Neuer Zeitung“, „Nieder-rheinische Volkszeitung“, Arefeld, „Der Volksfreund“, Cleve.

Außenminister darf es im neuen Deutschland nicht mehr geben! Erkläre deshalb noch heute Deinen Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront!

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 23. August 1935.

Der Spruch des Tages:

Williger Sinn macht leichte Fäße.

Jubiläum und Gedenktage:

24. August.

1759 Der Dichter Ewald von Kleist gest.
1899 Die Dichterin und Bildhauerin Ruth Schumann gest.

Sonne und Mond.

24. August: S. A. 4.56, S. M. 19.09; M. M. —, R. U. 17.05.

Die Drachen steigen.

Wenn die ersten Dahlien hinter Gartenzäunen leuchten und vereinzelt schon ein Blatt sich löst aus mächtigen Ahornkrone, dann ist auch wieder die Zeit der Drachen gekommen. Angeschriebenes Dübengefäß hat den Augustanfang für Aufnahme der Drachenspiele vorgegeben, das jetzt betrieben wird. Die Hochsommerwochen hindurch bis hinein in die Tage, da weithin um die Städte auf abgeernteten Feldern die Karloffelfeuer rauchen in feinen, die grauen Schwaden. Überall an der Peripherie und auf weiten Schiefhangern hat der Betrieb des Drachenaufstiegs schon eingesetzt, immer dort, wo die Weite sich dehnt und die Heimat filhouettenhaft am verblassenden Himmel schimmert. So im Vorbeigehen hemmt unferne selbst den Schritt, hebt die Hand übers Auge und schaut hinauf zum Himmel, wo in respektabler Höhe die Wolkenfächer sichtbar unbeweglich stehen. Unsichtbar hängen sie an der Schnur, die sie leitet und nur zeitweises Freudengetöse auf dem Acker gibt Kunde davon, daß im Augenblick wieder ein Drache den andern überflügelt hat. Nachdenklich wird man selber dabei! Heraus steigt das Erinnern an eigenes Erleben mit dem farbigen Papierdrachen und halb verträumt stolpert man einer der Zuschauer dahin, untergetaucht ins Traumland der Jugend. Und fast will's einem warm werden ums Herz bei dem Gedanken an die jubelnden Buben, die ein ganzes Leben noch vor sich haben. Freilich: wie lange schon währt die Zeit ohn' alle Sorge! Lassen wir nicht unser Lebtag lang Drachen steigen? Hoffnungen, oft so hoch geschraubt, wie das papierne Spielzeug da oben hoch in den Lüften? — Und die Erfüllung ist meist so weit entfernt wie dieser Drache überm Äcker jetzt unerreichbar hoch!

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff. Wassertemperatur 21° C.

Das herbstliche Aussehen der Feldkur macht weiterhin rasche Fortschritte. Schon Mitte August, zu einer Zeit, da sonst die Ernte erst einzufügen pflegt, waren die Palmfrüchte dieses Jahr bereits so gut wie eingebracht. Nur ganz vereinzelt stehen noch einige Hoferslöcher an, die aber auch in den nächsten Tagen bereits aus dem Landschaftsbild werden verschwunden sein. — Aus den Gärten leuchten neben den buntenfarbigen Ästern strahlend die Sonnenblumen. Besonders auf den südlich gerichteten Hängen erfreuen sie sich üppigen Gedehens, so daß Blüten Durchmesser von 40 Zentimeter und darüber keine Seltenheit sind.

Im Zeichen des Bauernturns stand die Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, die gestern abend im „Adler“ stattfand und die Mitglieder zahlreich mit den Angehörigen der angeschlossenen Formationen zusammengeführt hatte. Trotsdem das Programm 19 Nummern aufwies, wurde es flott abgewickelt und in zwei Stunden erledigt. Der Spielmannszug der H. ließ Trommeln und Pfeifen zu einem flotten Marsch ertönen, die Fahnen wurden unter den Klängen des Badenweiler Marsches in den Saal geführt, und dann sang die H.: „Kameraden, die Trompete ruft!“ Ein Wort des

Rundfunkausstellung ehrt Riptow.

Aus Anlaß des 73. Geburtstages des greisen Fernsehersfinders Paul Riptow fand Donnerstagsabend in der Halle 1 der Rundfunkausstellung eine besondere Feier statt. Reichsdelegierter Adamowitsch begrüßte den Erfinder mit herzlichsten Worten. Professor Dr. M. Seddig von der Universität Frankfurt a. M. teilte mit, daß die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt am Main Paul Riptow zu ihrem Doktor Ehrenhalber ernannt habe.



Fernsehersfinder Paul Riptow.

Nach kurzen Dankesworten des Gefeierten wies Reichsdelegierter Adamowitsch darauf hin, daß es der genialen Erfindung Paul Riptows zu verdanken sei, daß Deutschland mit einem vollendeten Fernsehen heute vor allen Völkern stehe. Mit Stolz blicke die Jugend des Dritten Reiches auf den Mann, der sich die Ehre der Welt erwarb. Das neue Deutschland werde alles tun, damit eine spätere Generation nicht einmal sagen könne, einer der Großen des Reiches habe nicht den ihm gebührenden Dank gesendet. Vor ihm, als einem Mann ganz großen Formats verneige sich das deutsche Volk. In schillernder Führung nahm Paul Riptow die zahlreichen Ehrungen entgegen.

Führers, das das Opfer an die erste Stelle im nationalsozialistischen Staate stellt, und einen Hinweis auf die dem Bauerntum gewidmete Ausgestaltung des Abends ließ Ortsgruppenleiter Gehrmann seinen geschäftlichen Mitteilungen vorausgehen. Dann gab er bekannt, daß am Montag in einer großen öffentlichen Versammlung der bekannte Reichsdelegierter Pg. Wilhelm Treß über das Thema „Berlin — Rom — Moskau“ spricht, daß am Sonntag eine kleine Kreisversammlung in Weinböhlen und am Nachmittag das Schwimmbad im hiesigen Stadt- und Schwimmbad stattfinden, zu dem alle eingeladen sind. Einer Reihe von Mitgliedern wurde das Mitgliedsbuch ausgehändigt und, mittels Handschläges die Verpflichtung zu gewissenhafter Erfüllung aller Pflichten auferlegt. Gemeinsam wurde das Lied „Es steht an der Grenze die eiserne Schar“ gesungen. Der zweite Programmpunkt war ganz bestmoralischer Natur. Darstellungen über das Bauerntum vorbereiten. Ein Hiltlerjunge sprach einbrudervoll das Gedicht „Hüter der Erde“, ein Hiltlermädchen „Bauern“. Ein SS-Sprecher sprach in wuchtigen Sätzen erschollen, „Bauer sein heißt...“ und „Bauer, wach auf“, eine SS-Gruppe sang „Die Bauern wollten freie sein“. Pg. Oese gliederte: „Der deutsche Bauer ist des Volkes erster Sohn“. „Wollt Hitler über den deutschen Bauer“ und „Die Bauern als Kraftborn des Volkes“. Gemeinsam wurde das Lied „Wir sind die Männer vom Bauernstand“ gesungen. Mit dem Gesang „Die Engelhardt'schen Reiter“ beschloß die H. den zweiten Teil. Im letzten Teile bot Hauptabteilungsleiter 3 bei der Kreisbauernschaft Weihen, Pg. Semmig, Wubnich, einen Lichtbildvortrag über Leistungen und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik. In einer langem Reihe farbenfreudiger Lichtbilder tat er bar, daß es sich bei der nationalsozialistischen Agrarpolitik nicht um die Sonderinteressen eines Berufes handeln kann, sondern daß es sich dabei um Leben und Gedeihen des ganzen Volkes handeln muß. Deshalb das Erdbrotgeheim, das den deutschen Boden zu einem unveräußerlichen Besitz des deutschen Bauerns rumpelt, deshalb die Neubelebung des deutschen Bauernturns durch Bauernschulung, deshalb auch das Reichsnährstandsgesetz. Das Bauerntum ist die Ernährungsgrundlage unseres Volkes. Die Marktregelung brachte geordnete Wirtschaftsverhältnisse, Festpreise, den sozialen Frieden. In allem spiegelt sich wieder unseres Führers grundlegendes Wort: „Das Deutschland der Zukunft wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein!“ Lebhafter Beifall folgte den klaren Ausführungen. Ein Sieg Heil auf den Führer, der Ausmarsch der Fahnen und der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes beschloßen die einbrudervoll verlaufene Versammlung.

Kraftpost-Linie Wilsdruff — Weihen. Im Amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude in Weihen fand gestern eine Sitzung unter Leitung von Amtshauptmann Dr. Reichelt statt, die sich mit der Einrichtung einer Kraftpostlinie Wilsdruff — Weihen beschäftigte, und zu der alle daran interessierten Stellen und Gemeinden Vertreter entsandt hatten. Was bisher trotz mannigfacher Anläufe nicht glücken wollte, wird nun doch Wirklichkeit: mit dem Beginn des Wintersfahrplanes am 6. Oktober wird eine Kraftpostlinie Wilsdruff — Weihen eingerichtet. Und zwar verkehren zunächst täglich vier Fahrten in jeder Richtung. Der vorläufig aufgestellte Fahrplan: ab Wilsdruff nach Weihen Hauptbhf. 8.05, 12.31, 15.45 und 19.30 Uhr; ab Hauptbhf. Weihen nach Wilsdruff: 10.10, 13.15, 17.06 und 23.10 Uhr. Die Fahrzeit beträgt Markt Wilsdruff — Hauptbahnhof Weihen vierzig Minuten, der einfache Fahrpreis 85 Pfg., mit Rückfahrt 1.40 RM. Auch Zehnertarifen mit 20 Prozent Ermäßigung werden aufgelegt. Die Einrichtung der Linie ist zunächst ein Versuch. Sollte etwa sehr geringe Benutzung zeigen, daß die Notwendigkeit hierfür nicht besteht, wird sie bald wieder eingestellt. Es liegt also im Interesse der Anwohner, daß sie ab 6. Oktober die neue Fahrgelegenheit rege benutzen.

Vorsicht bei der Ausfahrt aus Grundböden. Als gestern nachmittag in der zweiten Stunde ein hiesiger Lehrling aus dem Grundstück bei Fleischermeister Keilig in die Weihen Straße einfahren wollte, fuhr er direkt in ein vorüberfahrendes Auto. Durch den Anprall wurde er vom Rad geschleudert und trug eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli 1935. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juli 1935 auf 124,3 (1913/14 = 100); sie ist somit — hauptsächlich im Zusammenhang mit den jahreszeitlichen Veränderungen — um 1,1 v. H. höher als im Vormonat (123,0). Die Indexziffer für Ernährung hat um 1,9 v. H. auf 122,9 und die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 0,3 v. H. auf 124,8 angezogen. Die Indexziffern für Wohnung u. für Bekleidung sind mit 121,2 u. 178,8, die Indexziffer für „Verschiedenes“ mit 140,6 nahezu unverändert geblieben. Das Ansteigen der Indexziffer für Ernährung hat seinen Grund hauptsächlich in der Erhöhung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte, ferner in den erhöhten Preisen für Eier und zum Teil auch für Fleisch; andererseits sind die Preise für Gemüse und Hülsenfrüchte zurückgegangen. Die Erhöhung der Indexziffer für Ernährung, die regelmäßig im Juli eintritt, dürfte in den folgenden Monaten mit dem Rückgang der Preise für neue Kartoffeln wieder ausgeglichen werden. In der Gruppe Heizung und Beleuchtung wirkte sich die Berringerung von Sommerpreisabschlüssen für Hausbrandkohlen aus.

Erschütterungen durch Kraftwagenverkehr. Das Reichsgericht hat entschieden: Der Eigentümer eines Hauses, das durch den Kraftwagenverkehr ausgehenden Erschütterungen beschädigt worden ist, kann nicht vom Staat Schadenersatz verlangen mit der Begründung, daß die Polizeibehörde es schuldig unterlassen habe, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf der Straße zu beschränken, es sei denn, daß er nachweist, die Polizeibehörde habe sich bei Zulassung der Straße zum Kraftwagenverkehr von sachfremden Erwägungen leiten lassen oder es sei ihr bei der Entscheidung hierüber ein so schwerer Ermessungsfehler unterlaufen, daß es mit den an eine ordnungsmäßige Verwaltung zu stellenden Forderungen unvereinbar sei.

Hamster und Mäuse. Wogernete Felder kann der Spaziergänger sehr oft tief aufgewühlt sehen. Dort sind verstreut Hamsterfamilien und größere Getreidevorräte ausgehoben worden. Nach dem Befund des von Hamstern zusammengetragenen Getreides kann auf einen strengen Winter nicht geschlossen werden. Der gehäufte Getreidebestand war normal. Die Landwirte glauben aus diesen Anzeichen auf keine große Kälte schließen zu können. Neben den Hamstern wurden ferner noch zahlreiche Nester von Feld- und Wühlmäusen gefunden, die sich stark vermehrt hatten. Vielfach hat sich die Jagd an der Jagd nach Hamstern und Mäusen beteiligt.

Achtung vor Obst mit Mehltau! Ein alter Bauernspruch heißt: „Mehltau im August ist sehr ungesund; ungerneigt Obst bring' nicht in den Mund.“ Diese Regel ist nur zu wahr; denn der Genuß von Obst mit Mehltauobst kann langwierige Magen- und Darmkrankheiten zur Folge haben. „Mehltau“ige Pflaumen sind vor dem Genuß stets abzuwaschen, febrige, die durch so und so viele Hände gingen und an denen die gefährlichsten Keime haften können, ebenfalls. Auch ist vor reichlichem Genuß teigiger Birnen zu warnen. Die „Blüte“ der Pappel und Birnen, in denen allerhand schädliche Organismen nisten können, ist vor dem Genuß der Früchte herauszuscheiden. Da die leberartige Schale der Pappel und Birnen schwer verdaulich ist, sollten diese nur geschält gegessen werden.

Richtlinien für Bodenverbesserungsdarlehen. Der Reichs- und preussische Landwirtschaftsminister hat unter Zusammenfassung und teilweiser Änderung der bisherigen Bestimmungen neue Richtlinien für die Verbilligung des Zinsfußes von Bodenverbesserungsdarlehen erlassen. Die einfache Zinsverbilligung, die einen Zinsfuß von nicht mehr als 3 Prozent garantiert, wird nur für Darlehen gewährt, mit denen neue Meliorationsvorhaben finanziert werden sollen. Die Arbeiten müssen geeignet sein, die landwirtschaftliche Erzeugung zu steigern oder agrarischbildende Uberschwemmungen zu verhüten. Soweit die einfache Zinsverbilligung bereits bewilligt ist, wird sie allgemein bis zum 31. März 1937 verlängert. Bei neuen Bewilligungen wird die Zinsverbilligung für einen Zeitraum bis zu zehn Jahren zugesagt. Daneben gibt es eine verstärkte Zinsverbilligung bis auf 1 Prozent, die den Zweck hat, Maßnahmen zur Entlastung überschuldeter Träger von Meliorationsdarlehen zu unterstützen. Sie wird in erster Linie für solche Darlehen gewährt, die in früheren Jahren bei hohen Zinsen, Material- und Darlehenskosten aufgenommen worden sind.

Die Sächsischen Pflanzmessen, die alljährlich in Leipzig und Dresden veranstaltet werden, haben auch in diesem Jahr eine ganz besondere Bedeutung. Auf beiden Messen werden hauptsächlich die sächsischen Sonderkulturen, Apfelsorten, Eriten, in tabelloser Beschaffenheit in größerem Umfang gezeigt. Auch viele andere Zuchtleistungen und hochwertige Erzeugnisse des Gartenbaus werden zu sehen sein. Die Eröffnung der Messe in Leipzig findet statt am Freitag, 23. August, 9.30 Uhr, im Palmgarten. Die Messe in Dresden wird am Sonnabend, 24. August, 14 Uhr, auf dem Ausstellungsgelände (vor der Kuppelhalle) eröffnet. Die Pflanzmessen werden gezeigt in Leipzig bis 25. August, in Dresden bis 26. August.

Aus dem Bereich des Wehrkreises IV werden am Reichsparteitag in Nürnberg die Nachrichten-Abteilung Dresden und einer Kompanie des Pionier-Bataillons (M), Meise, teilnehmen. Die Pionierkompanie wird zum Bau von Brücken eingesetzt werden. Außerdem werden zum Reichsparteitag die ältesten Fahnen aus dem ehemaligen sächsischen 12. bzw. 19. Armeekorps und dem ehemaligen preussischen 11. Armeekorps entsandt, deren Vereiche sich mit dem des Wehrkreises IV im wesentlichen decken. Es sind dies die Fahnen folgender Infanterie-Regimenter: Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Infanterie-Regimenter Nr. 104, 105, 94.

Ziehung der Roten Kreuz-Lotterie. Die Ziehung der 4. Geldlotterie des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes findet bestimmt am Sonnabend, 24. August, statt. An alle Volksgenossen ergeht die Bitte, durch Erwerb von Losen die der Allgemeinheit dienenden wichtigen Aufgaben des Roten Kreuzes zu unterstützen. Einzellose für 50 Pf., Doppellose für 1 M sind in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben.

Neuausgabe des Reichsführerbuchs und des Kraftpostenbuchs. Die erste Winterausgabe 1935/36 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichsführerbuchs (Große Ausgabe) und die Winterausgabe des Kraftpostenbuchs mit dem am 6. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden wieder rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen.

„Lied und Arbeit: Sachsenland.“

Der Volkssender sendet am Freitag und Sonnabend aus der 12. Großen deutschen Funkausstellung das Programm des Saues Sachsen:

„Lied und Arbeit: Sachsenland.“

Am Freitag, 23. August, 14—16 Uhr: 1. Teil: „Bewegung und Wert“. Es wirken mit: Jungvolk-Fanfarengesellschaft Dresden, HJ-Rundspielschar Dresden, Singchor, Gruppe Sachsen, Jungvolk-Kapelle Markersdorf, Arbeitsdienstchor, Gau 15, Jungvolk-Kapelle Markneukirchen, Betriebsgemeinschaft Wende-Radio Dresden, Betriebsgemeinschaft Auto-Union, DAB-Jochow, Polizeidirektion Zwickau, Betriebsgemeinschaft Walther-Werke Grimma, Betriebsgemeinschaft Reichsbahnausbesserungswerk Chemnitz.

Am Sonnabend, 24. August, 14—16 Uhr: 2. Teil: „Heimat und Volk“. Es wirken mit: Sargphontkapelle Hüller, Schöneck i. V., Oberlausitzer Spielschar, Reichenau, Elbfischer aus Postwitz bei Bad Schandau, Spiels- und Singchor Ebersbach (Oberlausitz), Kade-Trio, Altenberg, Lautenledersänger Raichle, Burgen, Werkkapelle Bert Horsch, Zwickau, Müdenberger-Mädel, Plauen i. V., Heimatsänger Raden, Annaberg i. G., Hübnersänger Müller, Stollberg, Volkstümliche Gruppe Schwarzenberg i. G., Heimatansage: Frau Treff, Obertrubna, Lustige Ansage: Klemm, Zwickau, Vogelländische Ansage: Enderlein, Plauen.

Volksgenossen, hört alle die Sendungen des Volkssenders: „Lied und Arbeit: Sachsenland!“

Mohorn, N. S. B. Die August-Verammlung stand unter dem Zeichen: Bedürftige meldet Euch, wir wollen helfen! Zellen- wie Biadwaller haben die Verpflichtung, im weitesten Sinne diesen Mahnruf in ihren Bezirken zu verbreiten. Die Bearbeitung fürs Winterhilfswert erfordert die Wahl eines Ortsvorsprechenden, eines Verteilungsführers, einiger Mitarbeiter der N. S. B. und der Frauenschaft, Rechnungsprüfer, Gaststellenvererber u. a. m. Veranstaltungen sind zu treffen, die das Winterhilfswert fördern sollen. Die Werbung für die N. S. B. Mohorn mehrere Mitglieder an, so daß Mohorn von 85 Ortsgruppen im Kreis Dresden von der 38. auf die 30. Stelle gerückt ist. Die weiteren Ausführungen des Abends kennzeichnete die gewaltige Kleinarbeit der N. S. B., die noch eine Anzahl Gastkinder in Familien unterbringen möchte, und wie Mitarbeit und Aufrüstung auch des letzten Genossen helfen werde, das Werk mit Erfolg zu krönen.

Mohorn - Grund. Ruffellere gefährden Spaziergänger. Die zwischen Bernersbach und Grunder Weg internierten Mülltonnen sind hier schon öfters ausgebrochen und haben hier und da Kinder und Erwachsene in Schrecken gesetzt. Deht, nachdem die Schranken gefallen sind, sind sie zu einer Gefahr für alle Waldbewohner geworden. Vorige Woche griff einer der Bäste Sommergäste des Grunder Erholungsheimes an, so daß 2 Personen sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Auf Grillenburger Flur wurde ein Motorradfahrer verfolgt und ins Gebüsch geschleudert. Am Mittwoch erschien gegen Mittag wieder ein Bode auf der Straße Grund-Herrndorf, verließ eine Bäuerin, die bei der Heuernte beschäftigt war. Benachbarte Feldarbeiter kamen der Frau zu Hilfe und fesselten das Tier und sperrten es in einen Stall. Fortsetzung brachte diesen bössartigen Bode wieder in sein Waldrevier zurück. Weitere Fälle wären noch zu melden. Der Wald, der Anziehungspunkt für Erholungsstunde, hat soviel Einschränkungen erfahren, daß er in diesem Besand von den Menschen gemieden werden muß, ist äußerst bedauerlich. Hoffentlich werden die Mülltonnen so untergebracht, daß jedes Ausbrechen ausgeschlossen ist.

Tauschenheim. Bautätigkeit. In der vergangenen Woche hat Installateur und Zahradhändler P. Eder sein neues, schönes Grundstück bezogen. In dem großen Schaukasten liegen die Auslagen zur Schau. Die Bauausführung lag in den Händen von Bauunternehmer A. Träber-Rohrdorf. Derselbe beginnt jetzt in der Nähe der Richterischen Schmiede ein Wohnhaus mit Kolonialwarengeschäft für den Kaufmann W. Jahnsmüller zu errichten.

Sachsen und Nachbarschaft.

Meißen. Einkurzungsglück. Die in Sörnewitz vom Siemens-Elektro-Wärme- und Kälte-Werk neu errichtete, kurz vor der Vollendung stehende große Montagehalle fürzte unter großem Getöse zusammen. Die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich durch Abpringen in Sicherheit bringen; lediglich zwei Personen trugen leichte Verletzungen und Verstauchungen davon. Die Ursache des Einsturzes ist noch unbekannt.

Dresden. Der 106. Geburtstag. Der Witwe Leonhardt-Aster in Laubegast, die in bemerkenswerter Frische das 100. Lebensjahr vollendet, ging an ihrem Geburtstag ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichstanzlers mit eigenhändiger Unterschrift zu. Reichstanzhalter Mutzmann ließ ein Kaffeeservice als Ehren-gabe überreichen. Auch die NS-Frauenschaft brachte ihre Glückwünsche zum Ausdruck, während die Kapelle der Arbeitsfront der 100jährigen ein Ständchen brachte.

Sebnitz. Unglück am Bahnübergang. Als an einem unbewachten Bahnübergang unweit des Grenz-Bahnhofes Niederreinsdorf die Landwirtin Anna Lumpe mit ihrem Gespann die Gleise überqueren wollte, wurde der unbelaedene Leiterwagen von einem Zuge erfasst. Die Landwirtin, die von ihrem Gefährt geschleudert wurde, erlitt schwere Verletzungen. Man brachte sie in das Krankenhaus Nixdorf. Die Landwirtin will das Weisignal bzw. das Herannahen des Zuges nicht wahrgenommen haben.

Sebnitz. Englische Studenten in der Sächsischen Schule des B. D. M. 20 englische Studenten und Studentinnen beschäftigen im Rahmen des deutsch-englischen Studentenaustausches die Führerinnenschule des B. D. M. Obergau 16, Sachsen, Sächsischen Schulleiterin. Nach eingehenden Darlegungen der Schulleiterin über Aufbau und Zielsetzung der Erziehungsarbeit des nationalsozialistischen Mädelbundes folgte eine Führung durch die Führerinnenschule und die Käse wohnt der Sport- und Musikarbeit der Mädel bei.

Tauschenheim a. d. Spree. Den Verletzungen erlegen. Das Verbrechen am „Grünen Baum“ hat jetzt ein Todesopfer gefordert. Die Köchlerin Moraw, die auf dem Kraftbad mitgefahren war und einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, ist ihren Verletzungen erlegen.

Völlig unveränderte Lage.

London. Aus den Berichten der diplomatischen und politischen Mitarbeiter und aus den Leitartikeln der Morgenpresse geht hervor, daß der gestrige Kabinettsrat die Lage völlig unverändert gelassen hat. England werde nach wie vor eine Völkerbundspolitik befolgen; eine Erklärung über die Frage von Sanffionen werde bis auf weiteres nicht abgegeben werden.

Befürchtungen der Pariser Presse.

Paris. Die Pariser Morgenpresse ist in ihren Betrachtungen über die Beschlüsse des englischen Kabinetts sehr zurückhaltend. Man zeigt zwar eine gewisse Erleichterung darüber, daß das Wassenausfuerverbot nach Abessinien noch nicht aufgehoben worden ist und die Brücken zwischen London und Rom nicht abgetrocknet wurden, aber man fürchtet, daß London, unbedingtes Bestehen auf dem Völkerbundspakt zu Contingen führen werde, die den europäischen Frieden beeinträchtigen könnten.

Grund. Hohes Alter. Die Gutsauszüglerin Therese verw. Reichelt vollendete ihr 70. Lebensjahr, immer noch hilfsbereit und schaffensstrotz.

Siedemannachrichten

- für den 10. Sonntag nach Trinitatis.
- Wilsdruff. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Grumbach. Vorm. 10 Uhr Erntedankgottesdienst. Kirchenmusik: „Antiochus“ für Posaunenchor; „Danket dem Herrn, mit froden Gaben fällt und schmüdet er das Land“ f. Sopran und Alt von Berner; „Lobet den Herrn“, Choral für gem. Chor von Joh. Krüger 1653. Kollekte für den Orgelfonds. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl (Pf. Feder). 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufen. — Dienstag: Nachm. 3 Uhr Bibelstunde.
- Untersdorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Eider-Dresden).
- Weistropf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Eider-Dresden).
- Sora. Vorm. 10 Uhr Erntedankfeier.
- Röhrsdorf. Nachm. 1 Uhr Erntedankfeier.
- Kimbach. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor i. A. D. Jeremias).
- Taubenheim. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. A. D. Jeremias).
- Burthardswalde. Vorm. 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Kirchenmusik: Kinderchor: a) „Ich will den Herrn loben“; b) „Ich freue mich im Herrn“ von Bach. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Biankenstein. Vorm. 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst.
- Tanneberg. Nachm. 12 Uhr Erntedankfestgottesdienst.
- Hergowalbe. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Mohorn. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Dittmannsdorf. Vorm. 8 Uhr Predigt.
- Reußichen. Vorm. 10 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Deutschenbora-Neißschönberg. Vorm. 9 Uhr in Deutschenbora und in Neißschönberg Lesegottesdienst. Kollekte für die Taubstummenfürsorge.

Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort: Dresden. Voraussage für den 24. August: Schwache Winde aus östlichen Richtungen, Tröden, heiter, sehr warm.

Augustsburg. Die Marschtruppe der H. J. auf der Augustsburg. Am Mittwochabend erreichte die Marschtruppe der sächsischen Hitler-Jugend, die ihre Bannfahrten nach Nürnberg zum Parteitag trägt, das Ziel ihrer ersten Etappe, die Gausführerschule Augustsburg. Die Teilnehmer waren von dem bisherigen Verlauf des Marsches sehr begeistert. Überall seien sie herzlich empfangen und begrüßt worden, besonders aber in Tharandt, wo sie die erste Nacht in Privatquartieren verbrachten. Während der Donnerstag ein Ruhetag ist, soll der Marsch am Freitagvormittag fortgesetzt werden, und zwar mit dem Ziel Burthardsdorf bei Chemnitz.

Chemnitz. Mutter und Kind gasvergiftet. In Röhrsdorf wurde eine junge Frau, die erst vor einiger Zeit aus einer Klinik entlassen worden war, gasvergiftet aufgefunden; auch ihr Kind war gasvergiftet. Während man das Kind ins Leben zurückrufen konnte, war dies bei der Mutter nicht möglich. Was die Frau zu dem schweren Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt.

Chemnitz. Ein „Pranger“ für Beamte, die bei Juden kaufen. In der Dienstbesprechung des Bürgermeisters Dr. Härtwig mit den Stadträten wurde u. a. davon Kenntnis genommen, daß vom Städtischen Personalamt ein „Pranger“ errichtet werden soll, auf dem diejenigen städtischen Beamten namhaft gemacht werden sollen, die in jüdischen Kaufhäusern Waren gekauft haben; ferner erklärte man sich damit einverstanden, daß künftig auch in den städtischen Sommerbädern Juden nicht mehr zugelassen werden.

Annaberg. Kaufschaffischmuggler. Der Kriminalabteilung ist es in Zusammenarbeit mit der Landgenbarmerie und den Zollbehörden gelungen, zehn Personen in Annaberg und böhmischen Grenzorten zu ermitteln, die seit einem Jahr Handel mit Arzneimitteln betrieben hatten. Ein Annaberger Einwohner hatte sich unter falschen Angaben derartige Arzneimittel, die im freien Handel hier nicht zu erlangen sind, zu beschaffen gewußt. Unter Veränderung der Verpackungen wurden die Waren als Kaufschaff weitervertrieben. Es konnten ein ziemlich hoher Geldbetrag und eine größere Menge solcher Arzneimittel sichergestellt werden.

Sebnitz. Neuer Kreislandwirtschaftsmeister. Bäckermeister Kurt Kröher ist von der Handwerkskammer Chemnitz zum Kreislandwirtschaftsmeister für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Stollberg bestellt worden.

Leitspruch für den 24. August

„Wer nun Lust hat, solche giftigen Säu- gen und junge Teufel zu herbergen, zu pflegen und zu ehren und sich schänden, berauben, plün- dern und schänden lassen, der lasse sich die Jüden treulich befehlen sein. Ih's nicht ge- nug, so lasse er ihm auch ins Maul tun oder frische ihnen in den Hintern und bete dasselbe Heiligtum an und rühme sich danach, er habe den Teufel geküßt. So ist er denn ein vollkom- mener Christ voller Werke der Barmherzig- keit, die ihm Christus belohnen wird am jün- gsten Tage mit den Jüden im höllischen Feuer.“

Dr. Martin Luther.
(Von den Jüden und ihren Lügen.)

Ungarische Kinder lernen Deutschland kennen.

Bereits im vorigen Jahr hatte die Gauamtsleitung Sachsen der NSD im Rahmen der Kinder-Landverschickung einen Austausch zwischen deutschen und ungarischen Kin- dern vermittelt. In diesem Jahr ist dieser Austausch auf breiterer Grundlage ebenfalls durchgeführt worden; am 2. Juli konnte die NSD 114 bedürftige sächsische Kinder nach Miskolc (Ungarn) schicken. Die ungarischen Gast- eltern, die die Kinder aufnahmen, haben ihrerseits am 11. Juli ihre Kinder nach Sachsen geschickt, wo sie bei Familien in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Freital, Glauchau, Reichen, Aue, Hohenstein-Ernstthal und Radebeul Unterkunft fanden.

Am Donnerstag früh fanden sich die etwa 100 ungarischen Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren mit ihren 12 Begleitern in Dresden ein, um nach einer Ver- sichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung von hier aus gemeinsam die Heimfahrt anzu- treten. Während die deutschen Kinder von der NSD nach Ungarn verschickt worden waren, um sich dort zu er- holen, waren die ungarischen Kinder auf eigene Kosten nach Sachsen gekommen. Die Transportleiterin teilte in einer Ansprache vor dem ungarischen Vizekonsul, den Ver- tretern der Kreisleitung der NSD, der Gauamtslei- tung der NSD und der Presse mit, daß Ungarn seine so großzügig und vorbildlich arbeitende Einrichtung wie die NSD aufzuweisen habe. Die uraltie Völkerverwandtschaft und die Waffenbrüderschaft im Weltkrieg seien es, die Un- garn mit Deutschland fest verbunden. Nun habe man das neue Deutschland aus eigener Erfahrung kennengelernt und lieb gewonnen. Dankbaren Herzens scheide man von Deutschland und werde in der Heimat von Deutschland so sprechen, wie es wirklich ist. Vizekonsul Steiner bezeich- nete gegenseitige Liebe und gegenseitiges Versprechen als die Grundlage der Völkerverwandtschaft. Diese könnten nur durch die eigene Erfahrung gewendet werden. Diese Er- fahrung hätten die ungarischen Gäste in Deutschland in reichstem Maße gesammelt und sie sei von unermesslichem Wert. Der Kinder Austausch sei Dienst am Vaterland. Man glaube aufrichtig an das neue Deutschland, das mit Un- garn fest verbunden sei.

Abschluß

des Internationalen Feuerwehrtongresses.

Der Internationale Feuerwehrtongress in Dresden fand am Donnerstag seinen Abschluß. In seiner Schluß- ansprache brachte General P o u d e r o u z die Genehmigung über die erfolgreiche Arbeit des Kongresses zum Ausdruck und bezeichnete die Volksschau „Der rote Dahn“ als eine der schönsten, reichhaltigsten und vollständigsten ihrer Art. Er dankte für die herzliche Gastfreundschaft, die den Teil- nehmern in der schönen Kunststadt Dresden von allen Seiten entgegengebracht worden sei. General Poudrouz schloß: „Ich darf schließlich meine herzlichsten Wünsche ausdrücken für das Wohlergehen eines Volkes, das im Frieden eine Zukunft entfaltet, die ihr in Zukunft den Platz sichern wird, den ihre hohe Kultur ihr in der Ver- gangenheit eingetragen hat. Wir haben es aus dem Mund seiner Philosophen, Dichter und Staatsmänner vernom- men, daß es Deutschland am Herzen liegt, mit allen seinen schöpferischen Kräften am Aufbau einer neuen besseren Welt mitzuarbeiten. Heute können wir sagen, daß wir dessen gewiß sind.“

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Das Amtsgericht Meissen gibt bekannt:
In Entschuldigungsachen 1. des Landwirts Bernhard Kuboski Pflüger und 2. der Frau Franziska Meta verm. Pflüger geb. Döring, beide in Steinbach bei Reitzelsdorf, wird das Verfahren für den unter 1) Genannten allein fortgeführt.

Die gesetzlich vorgeschriebenen
Plakate
für den Lebensmittel-Handel

„Mitbringen von Hunden
polizeilich verboten“

„Das Betasten von Lebens-
mitteln ist polizeilich ver-
boten“

sind zum Preise von je 15 Pfg.
zu haben in der

Tageblatt-Druckerei

Eine Stadt und ihr Thingplatz.

Der Thingplatz Borna bei Leipzig ist vollendet; am 31. August und 1. September wird er der Öffentlichkeit übergeben. Er ist formgewordene Gemeinschaftsarbeit, formgewordener Opfergeist, und nun ist die Zeit gekom- men, daß die Riffeln für sein Volk gestaltende Wirklich- keit werden soll.

Zeit Wochen arbeitet die Bevölkerung Borna an dieser Aufgabe und wenn es Abend wird, wenn die Ge- schäfte geschlossen haben, dann flammen draußen auf der Thingstätte Scheinwerfer auf, und die Männer und Frauen der Stadt kommen zur Arbeit auf ihren Thingplatz.

Unter den Männerchören finden wir einen großen Teil der Volksgenossen, die den Thingplatz vom ersten Spatenstich an mitbauten, die am Waschen und Werben mitformten und die nun, da der letzte Spaten, die letzte Schaufel beiseite gestellt worden, an der Aufgabe des fer- tigen Wertes mitarbeiten.

Stunden um Stunden schallen die Stimmen der Chöre in das gewaltige Rund und von Abend zu Abend werden sie freier, größer, verbundener mit der Aufgabe. Eine solche Probe miterleben zu können bringt jedem die Er- kenntnis, daß ein Thingplatz einer Stadt von der Stunde seines Entstehens an eine Arbeitsgemeinschaft hat, die bin- det, die aus den vielen Hunderten eine Einheit werden läßt, die erfüllt und überzeugt, mit der Stimme des Vol- kes zum Volk den Kontakt findet, den der Thingplatz und sein Wollen heraufsetzt.

Es paßt den Zuhörer, wenn die Chöre vom Leben und Willen des Volkes sprechen: sie greifen in die Handlung ein, sind nicht Statisten bildfüllender Aulissen. Hier gibt es keine Effekte, die die Natürlichkeit des Mannes, der Frau, des Jungen hemmen könnte. Ueber allen steht das eine Wort „Gemeinschaft“.

Unpünktliche Handwerker schädigen den Berufsstand.

Von der Gauamtsleitung der NSDago wird ge- schrieben: Bei allen Werbungen für das deutsche Hand- werk wird, vor allem von der Hausfrau, immer wieder die Klage geäußert, daß ein großer Teil der Handwerker unpünktlich arbeite. Diese Klage über die „Unpünktlichkeit der Handwerker“ muß nun endlich ihre Berechtigung ver- lieren. Das ist nur möglich, wenn jeder Handwerker in dem Bewußtsein, daß er mit seinen Geschäftsgenossen arbeiten als Mitglied eines Standes für den ganzen Stand verantwortlich ist, unbedingt zuverlässig und pünktlich ist, wie es der Stolz christlicher Kaufleute sein muß. Es ist besser, einen Auftrag abzuschlagen, der von vornherein nicht pünktlich erfüllt werden kann, als durch jähmige Erfüllung den Kunden verärgern und vielleicht dadurch für immer als Kunden des „Handwerks“ zu vertreiben. Jeder Wis- ter muß so viel Ueberblick über seine Leistungsfähigkeit und die seiner Gefellen und des Betriebes haben, daß er nur vernünftige und einhaltbare Lieferfristen verspricht. Wenn die Kundenschaft bei der Bestellung eine unmögliche Frist verlangt, ist dies höflich und bestimmt abzulehnen und die Kundenschaft darüber aufzuklären, warum eine solche Frist von einem gewissenhaften Handwerker nicht über- nommen werden kann. Einmal übernommene Verpflich- tungen müssen aber mit allen Kräften peinlich genau und vor allem fristgemäß erfüllt werden.

Die Berufserziehung der DAZ.

Die Abteilung Presse der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, schreibt: Man könnte der Ansicht sein, daß wenig- stens in den Sommer- und Urlaubsmonaten die beruf- lichen Schulungsmaßnahmen der Deutschen Arbeitsfront ausgesetzt würden. Das dem nicht so ist, beweisen die Er- gebnisse, die uns die Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung in der Gauverwaltung Sachsen der Deut- schen Arbeitsfront meldet. Insgesamt laufen in den Som- mermonaten im gesamten Gebiet des Gau's Sachsen 426 berufliche Lehrgänge mit 9399 Teilnehmern und 115 Ar- beitsgemeinschaften mit 2480 Teilnehmern. Darüber hin- aus arbeiten auch in den Sommermonaten 236 Uebungs- stätten, an deren Uebungsabenden 2403 Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront beteiligt sind. Die genannten Zahlen sind ein Beweis dafür, daß auch in der heißen Jahreszeit in den Uebungen der Deutschen Arbeitsfront ernsthaft und zielbewußt gearbeitet wird.

Turnen, Sport und Spiel.

An alle Vereinsführer der Vereine des Deutschen Reichs- bundes für Leibesübungen

Die Gaugeschäftsstelle des Hilfsfonds für den deutschen Sport, Gau Sachsen, weist lehrmäßig darauf hin, daß die Reichs- bundpässe laut Verfügung des Reichsportführers (siehe Aus- führungsbestimmungen im Reichsportblatt) für künftige akti- ven und passiven Mitglieder der Vereine bei den zu- ständigen Mitarbeitern des Hilfsfonds anzufordern sind. Vereine, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, haben die Folgen für weitere Maßnahmen zu tragen. Die zuständigen Mitarbeiter des Hilfsfonds geben in allen Fragen betreffend Einführung des Reichsbundpasses hinreichend Auskunft.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 22. August

Die Börse zeigt eine schwache Veranlagung; die Kurs- veränderungen waren zumeist nach unten gerichtet. Porzellan- fabrik Waldsleben 2,75, Siemens Glas 3,5, Sironewitz 1,5 und Vereinigte Stahlwerke 2,37 Prozent schwächer. Flanener Ger- dinen 6,87 Prozent fester. 3 G. Farben verloren 1,5. Sächsische Maschinen Schönderr 1,75, Schöffershof 2,5 und Kraftwerk Thüringen 3 Prozent. Reichsanleihe-Altbrief ange- boten.

Amliche Berliner Notierungen vom 22. August.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörse. Das Aktiengeschäft kam nur sehr schleppend in Gang. Allgemein schwächer waren Elektro- werke. Der Rentenmarkt war weiter gut beauftragt.

Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Dollar 2,47 bis 2,48; engl. Pfund 12,34—12,37; holl. Gulden 167,76 bis 168,10; Danz. 46,96—47,06; franz. Franken 16,42—16,46; schweiz. 81,00—81,16; Belg. 41,44—41,92; Italien 20,36—20,40; schwed. Krone 63,63—63,75; dän. 55,10—55,22; norweg. 62,03 bis 62,15; tschech. 10,30—10,32; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Zloty 46,96—47,06; Argentinien 0,668—0,672; Spanien 34,02—34,03.

Getreidegroßmarkt Berlin vom 22. August.

Für 1000 kg in Markt:	Weizen, 100 kg in Mt., fr. Berl. *)
Weiz., märk., fr. Berl. *) 198,00	Weizen, Topp 700: Preisgebiet
(Durchschnittsqualität)	III 26,45, V 26,85, VI 27,00,
Ruttler, märkischer —	VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,00,
Ruttler, sächsischer —	XI 27,90;
Sommer, märkischer —	Waggen, Topp 997: Preisgebiet
Ges. Erzeugerpreis für	I 21,10, II 21,20, IV 21,45,
d. Preisgeb. *) 2. VI 186,00,	V 21,55, VI 21,65, VII 21,80,
3. VII 187,00, 2. VIII 188,00,	VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35,
2. IX 189,00, 2. X 190,00,	XIII 22,45 (Topp 815 + 50 Pf.),
2. XII 192,00, XIV 194,00.	Roggen, 100 kg in Markt: *)
Roggen, märk., fr. Berl. *) 161,00	Weizen: III 11,44, V 11,56,
(Durchschnittsqualität)	VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73,
Ges. Erzeugerpreis für	IX 11,85, XI 11,96;
d. Preisgeb. *) 2. VI 149,00,	Waggen: I 10,10, II 10,15, IV
2. VII 150,00, 2. VIII 151,00,	10,30, V 9,95, VI 10,40, VII
2. VIII 152,00, 2. IX 155,00,	10,45, VIII 10,10, XI 10,30,
2. XII 156,00, 2. XIII 157,00.	XII 10,40, XIII 10,45.
Gerste fr. Berl. ab Stat.	Hafer, 1000 kg in Markt:
Brau., ste. 205-211 196-202	Staps 320,00. Leinwand —
Brau., alte 197-203 188-194	Untermittel, Hülsenfrüchte:
Sommer, —	Alt. Erbsen 21,50-24,00
Winter (zu In-	Bl. Erbsen 17,00-19,00
dustrieswecken)	Ruttlererbsen 11,00-12,00
zweijährig 183-190 174-181	Wicken
vierjährig 173-178 164-169	Deutsche —
Industrie-	Ölflee 13,25-13,75
(Sommer-	Russische 13,25-13,75
gerste) 185-192 176-183	Ruttler 9,50-10,50
Ruttler, gesellter Erzeuger-	Lupine, blaue —
preis für die Preisgebiete	Lupine, gelbe —
2. V 154,00, 2. VI 155,00,	Rapeseed —
2. VII 157,00, 2. VIII 160,00,	Leinwand 37 % 8,75
2. IX 162,00.	Erbsen 50 % 8,55
Hafer fr. Berl. ab Stat.	Erbsen-Mehl 8,90
märkischer —	Trockenschmelz 4,83
Ges. Erzeugerpreis für	Sojastrich
die Preisgeb. *) 2. IV 155,00,	45 % Dambg. 7,85
2. VII 160,00, 2. X 162,00,	do. Stettin 8,05
2. XI 164,00, 2. XIII 167,00,	Kartoffel (fr. *) 8,50
2. XIV 169,00.	do. fr. Bl. **) 9,10-9,15

Weitere Ermäßigung der Erzeugerpreise für Speise- kartoffeln. Eine Anordnung der Hauptvereinigung der deut- schen Kartoffelwirtschaft bringt die dritte Ermäßigung der Er- zeugerpreise für Speisekartoffeln in diesem Monat. Gleich- zeitig wird die Notierungswiese geändert. Während bisher bei den gelben Kartoffelsorten nach langen und runden Sorten vertrieben notiert wurde, ist jetzt eine einheitliche Notierung für alle gelben Kartoffelsorten eingeführt worden. Nach den neuen Erzeugerpreisen ergibt sich seit An- fang August beim Mindestpreis für gelbe Sorten eine Ermäßigung von 3,50 Mark auf 2,70 Mark je Zentner und beim Höchstpreis eine Ermäßigung von 4,00 Mark auf 3,00 Mark. Bei den blauen, roten und weißen Sorten betrug der Mindestpreis zu Anfang August 2,70 Mark, jetzt nur noch 2,20 Mark, der Höchstpreis erst 3,20 Mark, jetzt nur noch 2,60 Mark. Wie bisher, sind für die Sorten Königs- bergger Blaue und „Gleiser Waite“ keine Erzeugerhöchstpreise festgesetzt worden. Die Preise verstehen sich je Zentner im Waggon frei Verladestation oder frei Ausgabestelle am Er- zeugungsort.

Berliner Preisnotierungen für Eier. Preisfestsetzung für Hühnerer durch die Hauptvereinigung der Deutschen Eier- wirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspreisen in der Stück. A. Inland- eier L G 1 (volkliche Eier): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 11,50, Größe A 60—65 Gramm 10,75, Größe B 55—60 Gramm 10, Größe C 50—55 Gramm 9, Größe D 45—50 Gramm 8,50. II. G 2 (frische Eier): Sonderklasse 11,25, Größe A 10,50, Größe B 9,75, Größe C 8,75, Größe D 8,25. III. Aus- forierte, abfallende Ware: 8,50. — B. Auslanderer, Holländer, Dänen und Schweden: Sonderklasse 10,50, Größe A 9,75, Größe B 9,25, Bulgaren: Größe A 9,75, Größe B 9,25. — C. K ü h l h a u s e i e r. Inland- und Auslanderer: Sonderkl. 10,25, Größe A 9,75, Größe B 9, Größe C 8,50, Größe D 7,75.

Berliner Magerviehmarkt. (Amlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Rindermarkt, Auftrieb: 233 Rinder, darunter 232 Milchkühe, 1 Stier Jungkuhe: 76 Kühe. Verkauf: langsam, gute Milchkühe zu erhöhten Preisen gesucht. Es wurden gebohrt: Milchkühe und hoch- tragende Kühe je nach Qualität 230—420 Mark, ausgefuchte Kühe und Kühe über Notiz; tragende Kühe je nach Quali- tät 250—350 Mark, ausgefuchte Kühe über Notiz. — Pferde- markt. Auftrieb: 292 Pferde. Arbeits- und Geschäftspferde (Preise je nach Qualität): 1. Klasse 800—1200 Mark, 2. Klasse 500—800 Mark, 3. Klasse 150—500 Mark; Schlachtpferde 25 bis 80 Mark. Verkauf: sehr ruhig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Päßler, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Ver- teil. Verantwortlicher Ausgabesteller: E-ich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zichante, Wilsdruff. — D. R. VII. 35. 1495.

Kartoffeln 10 Pfd. 55 Pfg.
Blumen 10 Pfd. 1,75 RM.
Somaten 1 Pfd. 15 Pfg.
Breuer, Rosenstraße.

Äpfel
auch Falkäpfel, zum Pressen,
läuft dauernd in Keinen und
größeren Posten
Kellerei Nieder-
bobritzsch Tel. Nr. 220

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten u.
2042 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Hühneraugen
besiegt schmerzlos und sicher
Lebewohl
das Filastorband
Filtering

Blasen (B. Pflaster), 60 Pfg. in Apoth.
und Drogerien. Sicher zu haben
Drogerie Paul Kletzsch.

Leupin-Creme und Seife
seit über 20 Jahren bewährt
bei
Hautjucken, Flechte
Ausschlag, Wundheil.
Drogerie Paul Kletzsch.

Nur die
Heimat-
Zeitung

ist imstande, den Leser auf
dem Lande über die Gesche-
nisse seines Heimatortes ge-
nügung zu unterrichten. Die
Heimatzeitung gehört in
jedes Haus, gehört unbedingt
in jede Familie. Darum
lest Eure Heimatzeitung, das

Wilsdruffer Tageblatt.

NSD-Mitglied sein ist Ehrensache!

Kurze Nachrichten.

Berlin. Das deutsche Sprachpflegeamt teilt mit, daß es seine Arbeit aufgenommen hat. Seine Geschäftsräume, die mit denen der Reichsschrifttumskammer verbunden sind, befinden sich in Berlin W. 8, Leipziger Straße 19. Die Beratung ist kostenlos.

Sameln. Auf dem Büchel, gegenüber der Reichs-erntedankstätte auf dem Büchelberg, soll ein Gorki-Büchel-Ehrenmal errichtet werden. Für die Gestaltung dieses Denkmals wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Schwere Schlägerei bei einem Tanzvergügen.

Dirschau. Bei einer Veranstaltung des Schützenverbandes in Dirschau (Pommern) kam es im Verlauf eines Tanzveranstaltungs zu einer Schlägerei, die zwischen Betrunknen entstanden war. Die Inneneinrichtung des Lokals wurde demoliert. Während der Schlägerei erlitten nicht weniger als fünf Personen zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Einer der Verletzten schwebt in Lebensgefahr. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Lastkraftwagen faßt gegen Straßenbahnwagen.

Gelsenkirchen. In einer Kurve in Gelsenkirchen-Döhlen sauste ein mit leeren Kisten beladener Lastkraftwagen in voller Fahrt gegen einen Straßenbahnwagen. Der Lastkraftwagen überschlug sich und begrub Fahrer und Beifahrer unter sich. Der Führerhand des Straßenbahnwagens wurde völlig eingedrückt. Der Kraftwagenfahrer erlitt neben Kopfverletzungen einen Oberschenkelbruch, sein Beifahrer eine tiefe Fleischwunde am rechten Oberschenkel. Die schwersten Verletzungen erlitt der Straßenbahnwagenführer, der außer einer Kopfverletzung innere Verletzungen davontrug. Alle Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Brennender Straßenbahnwagen in voller Fahrt entgleist.

Moskau. In Taganrog geriet der Motor eines Straßenbahnwagens in Brand. Der Wagen entgleiste in voller Fahrt und stürzte um. Fünf Personen wurden getötet, sieben schwer- und achtzehn leicht verletzt. Der Wagenführer wurde verhaftet.

Ein Mörder trinkt den Giftbecher.

Das im Jahre 1935 in Kraft getretene neue schändliche Strafrecht sieht zwei Arten der Todesstrafe vor, den Galgen und den Giftbecher. Die Wahl hat der zum Tode verurteilte Verbrecher. Jetzt ist zum erstenmal der Giftbecher zur Vollstreckung des Todesurteils in Anwendung gekommen. Für ihn hatte sich der junge Ede Paul Voigtmann entschieden, der wegen Ermordung eines Lehrers zum Tode verurteilt worden war.

Schweres Einsturzungsunglück in Kronstadt.

Flugzeugschuppen begräbt 40 Arbeiter — 7 Tote, 26 Schwerverletzte.
In der rumänischen Flugzeugfabrik S. A. A. in Kronstadt (Siebenbürgen) ereignete sich ein schweres Unglück. Ein neu erbaute Flugzeugschuppen stürzte ein und begrub 40 Arbeiter. Bis her konnten 26 Schwerverletzte und sieben Tote geborgen werden. Über das Schicksal der weiteren Opfer herrscht noch keine Klarheit. Mit den Aufräumungsarbeiten ist unverzüglich begonnen worden. Der Architekt, der den Schuppen errichtet hatte, wurde verhaftet.

Gerüstensturz auf einer französischen Werft.

Durch den Einsturz eines Gerüsts auf einer Werft in Brecourt bei Cherbourg fielen einige Arbeiter in einen zehn Meter tiefen Schacht. Sechs von ihnen wurden sehr schwer verletzt, ein Arbeiter starb bei der Entlieferung ins Krankenhaus.

Vier Todesopfer der Berge.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Bergwacht wurde der seit dem 20. August vermisste 26jährige Münchener Bergsteiger Sebastian Bronberger von einer Vergungsexpedition aus München und Oberstdorf am Fuß der Seewände tot aufgefunden. — Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hatte die 21jährige Reizinerin Gerda Rappaport aus Wien mit einem Begleiter eine Partie in die Stubai Berge unternommen. Donnerstag früh brachte der Begleiter die Nachricht, daß Fräulein Rappaport bei einer Befragung des Wilden Freigers infolge Mordens des Gesteins tödlich abgestürzt sei. — Nach einer weiteren Meldung aus Bozen verunglückte bei einer Klettertour der Rechtsanwält Dr. W. L. aus Spittel an der Draa tödlich. Mit ihm verunglückte gleichfalls tödlich die Professorin Marie Tich aus Böhmen. Frau Tich war eine bekannte Karlsruher Leichtathletik- und Sportlehrerin.

Fünf Personen in die Weser gestürzt.

Schweres Unglück bei einer Dampfverandung. Ein Todesopfer.
Bei der Landung des Vergnügungsdampfers „Vorwärts“ in Bremerhaven ereignete sich ein schwerer Unfall, der auch ein Menschenleben forderte. Durch das auflaufende Wasser hatten sich die Halbtrossen des Dampfers gelockert und dem Schiff einen beratig zweiten Spielraum gegeben, daß sich der Laufsteg löste und ins Wasser stürzte. Mit dem Stieg fielen fünf Fahrgäste, die gerade an Bord gehen wollten, in die Weser. Obgleich die Besatzung den Abgestürzten sofort Rettungsgürtel zuwarf und auch Vorübergehende sich an der Rettungsaktion beteiligten, gelang es nur, vier Personen zu retten. Der 61jährige Lehrer Mertens, der in Blumenthal bei Verbandsorten zu Besuch weilte, wird noch vermisst. Es ist anzunehmen, daß er den Tod durch Ertrinken gefunden hat.

Der verdächtige Brufforb.

Italienischer Matrose im Hafen von Gdingen wegen Jockschmutzgeiß verhaftet.
Im Gdinger Hafen (Polen) versuchte ein italienischer Matrose vom italienischen Dampfer „Arcol“, 5000 Zigaretten zu schmuggeln. Dem Zollbeamten kam jedoch der Brufforb des Matrosen verdächtig vor, und er unternahm eine Untersuchung, bei der die Zigaretten vorgefunden wurden. Darauf trat der Grenzpost sofort in Verhandlung und verurteilte Tosci zu 5000 Zloty Geldstrafe. Da er jedoch die Summe nicht beschaffen konnte, wurde er der Polizei übergeben. Der Matrose zog plötzlich eine Pistole und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, die seinen sofortigen Tod verursachte.

Neues aus aller Welt.

Fortuna goß das Glückshorn aus.
In der Staatslotterie wurde ein 100 000-Mark-Gewinn auf das Los Nr. 333 173 gezogen. Das Los wird in der 1. Abteilung in Achterlosen in Mecklenburg und in der 2. Abteilung in Achterlosen in Bayern gespielt. Kurz danach gab es noch einen großen Gewinn. 300 000 Mark fielen auf die Nummer 257 169, die in Achtern in Berlin und in Schleswig-Holstein gespielt wird.
Durch den Führer begnadigt. Der Führer und Reichsanwalt hat den wegen Mordes an der unverheirateten Frieda Schilling vom Schwurgericht in Ellwangen zum Tode verurteilten Wilhelm Reim aus Herrentierbach, Nr. Gerabronn, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Gnadenbeweis ist ergangen, weil der Verurteilte den Entschluß zur Tat in verzeihlicher Stimmung faßte, zur Zeit der Tat auch erst 20 Jahre alt und bisher unbestraft war.

Wie ersten Mer Weine werden in Trier versteigert. Auf den Herbstweinsteigerungen in Trier, die am 1. Oktober beginnen, werden die ersten Weine des Jahrgangs 1934 angeboten werden. Am 1. Oktober erfolgt ein Ausbebot von 77 Fudern, am 2. und 3. Oktober folgen weitere 75 bzw. 77 Fuder.

Sonderausstellungen zum Reichsparteitag. Aus Anlaß des vom 10. bis 16. September stattfindenden Reichsparteitages wird das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg zwei Sonderausstellungen eröffnen. Das Museum hat seine urgeschichtlichen Sammlungen nach den neuesten Gesichtspunkten und Ergebnissen der Forschung umgestaltet und wird sie anlässlich des Parteitages in der neuen Form der Öffentlichkeit übergeben. Im Mittelpunkt steht die Darstellung der Entwicklung der Germanen und altgermanischer Kulturhöhe. Als zweite Sonderausstellung wird das Museum eine Dauerexposition veranstalten, in der der gesamte Besitz der Stadt und des Kupferstichkabinetts vereinigt sein wird.

Deutschlands schönster Naturschutzpark. Von den mecklenburgischen Grenze bis dicht vor die Tore des Städtchens Barth erstreckt sich der nach Ansicht der Wissenschaftler schönste und interessanteste Naturschutzpark Deutschlands, an dessen Ausbau augenblicklich noch eifrig gearbeitet wird. Bei den Arbeiten ist auch eine Abteilung des Arbeitsdienstes eingesetzt, die in dem großen Bezirk Entwässerungsgräben zieht und Wege baut. Daneben werden jetzt in einer Länge von etwa 15 Kilometer hohe und starke Wildgatter errichtet. Schon in nächster Zeit wird das gesamte Gebiet mit verschiedenen Wildarten besetzt werden.

Rundflüge auf 25 Jahre alter Maschine. Am 1. September findet in Köstlin i. N. ein Großflugtag mit Segelflugvorführungen, Kunstflügen und Fallschirmabstürzen statt. Altmeyer Hans Grabe wird dabei auf einer im Jahre 1910 selbstgebaute Maschine Kunstflüge vorführen.

Aus dem Gerichtssaal

Sühne für eine gemeine Tat.
Vor der 29. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts fand das schamlose Verhalten jener Burchen ein Nachspiel, die während der Dresdner Vogelweise ein 17-jähriges Mädchen in einen Wohnwagen lockten und sich in unerhörter Weise unter Anwendung von Gewalt an ihm vergingen. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung ergab zwar nicht, daß das Mädchen gegen seinen Willen in den Wohnwagen gelangte, aber auf Grund der Angaben der Angeklagten stand fest, daß drei von ihnen ein Holzgewehr gegen den Rücken des verübten. Das Urteil lautete wegen vollendeter Notzucht gegen den 20 Jahre alten Edwin Ewald Fritz Böhme auf ein Jahr sechs Monate und gegen den 34 Jahre alten Reinhold Walter Berner auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, wegen versuchter Notzucht gegen den 34 Jahre alten Reinhold Karl Köhler auf ein Jahr Gefängnis. Der vierte Angeklagte wurde freigesprochen.

Die Strafe ist kein Kinderspielplatz.
Im April war in der Pfarrgasse in Dresden ein fünf-jähriges Mädchen tödlich überfahren worden. Der Fahrer einer Kraftmaschine sollte, obwohl sich am Rand der Straße spielende Kinder aufhielten, mit erheblicher Geschwindigkeit gefahren sein und fahrlässig den Tod des über die Straße laufenden Kindes verschuldet haben. In der Verhandlung stellte sich die völlige Schuldlosigkeit des Kraftwagenführers heraus. Er hatte beim Anblick der spielenden Kindergruppe seine Geschwindigkeit gemäßigt, konnte aber trotz aller Vorsicht den Unfall nicht verhindern, weil das Mädchen, wie Zeugen bestätigten, unvermittelt auf die Straße sprang und in den Kraftwagen hineinfiel. Der Sachverständige vertrat, ebenso wie der Staatsanwalt und dann in seinem freisprechenden Urteil das Gericht, die Auffassung, daß der Angeklagte den Unfall in keinem Fall mehr abwehren konnte, weil ihm zum Bremsen ein viel zu kurzer Weg zur Verfügung stand. Die Schuld lag allein bei dem Kinde. Dieser Unfall gibt erneut Veranlassung zu der Mahnung an Eltern und Kinder: Straßen sind keine Kinderspielplätze!

Die Zweite von links

Die Geschichte einer königlichen Liebe
Roman von Peter Troll

„Madame, Ihre Nummer! Es hat schon gestimmt! Das Publikum wartet! Ehre mademoiselle!“
Sie warf den Kopf in den Nacken.
„Ja doch, ich komme ja schon!“
Delage führte sie zur Tür hinaus. Er spürte, wie sie an allen Gliedern zitterte. Die Bühne.
„Ich kann nicht“, flüsterte Gaby.
„Es wird vorzüglich gehen“, ermutigte er lächelnd.
Und mit einem Male stand sie allein mitten auf der Bühne. Starke in die schweren, samtigen Falten des Vorhanges, der sich wie von selbst in der Mitte teilte.
„Alles — ausgeliefert den tausend Wilden, die aus dem schwebenden Dunkel des Nischenraumes sie umstrahlen.“
Da hob sie wie mechanisch die Hände. Der Ring an der Fingerspitze leuchtete. Sein Ring. Und mit einem Male durchdrang sie eine magische Kraft, gewandt von dem Feuer dieses Ringes. War das nicht wie ein lieber Gruß? Augenblicklang dachte sie: Vielleicht ist er da? Vielleicht ist er dort unten irgendwo? Und grüßte mich mit seinem Herzschlag? Ja, vielleicht — vielleicht! Für ihn tanze ich!
Und nun waren wie mit einem Schlag die Fesseln von ihren Füßen gelöst. Das massenhafte Lächeln ihres Gesichtes löste sich zu einer natürlichen, strahlenden Heiterkeit auf. Gerade im rechten Augenblick setzte sie mit ihrem Tanz ein — wie Delage es vorausgesehen hatte. Und wie er es vorausgesehen, so kam es: Es wurde ein voller, triumphaler Erfolg! Der Cirque d'hier hallte wider von dem Beifallsstürmen der entzückten, begeisterten Pariser. Die Kunst der Gaby Delage und ihre Schönheit hatten ihre Herzen im Sturm erobert. Wie ein Laubmilch hatte es alle ergriffen.
Paris war um eine schöne Soubrette reicher! —
Niemand wollte Gaby Delage in ihre Garderobe zurück. Delage hand schon mit dem Glas Sekt bereit.
„Diesmal schmeckt es besser“, schmunzelte er diabolisch. „Ich gestalte mit, gleich eins mizurufen.“
Er blinzelte sie verliebt an. Sie lächelte strahlend. Trank in kleinen Schlucken.
„Es schmeckt vorzüglich, Delage.“
So begann Gaby Delage wunderbarer Aufstieg. Aber vergeblich wartete sie an diesem, am nächsten, am übernächsten Abend darauf, daß der Marquis de Valere sich einfinden würde. Und eine feine Trauer überhäufte ihre Seele.

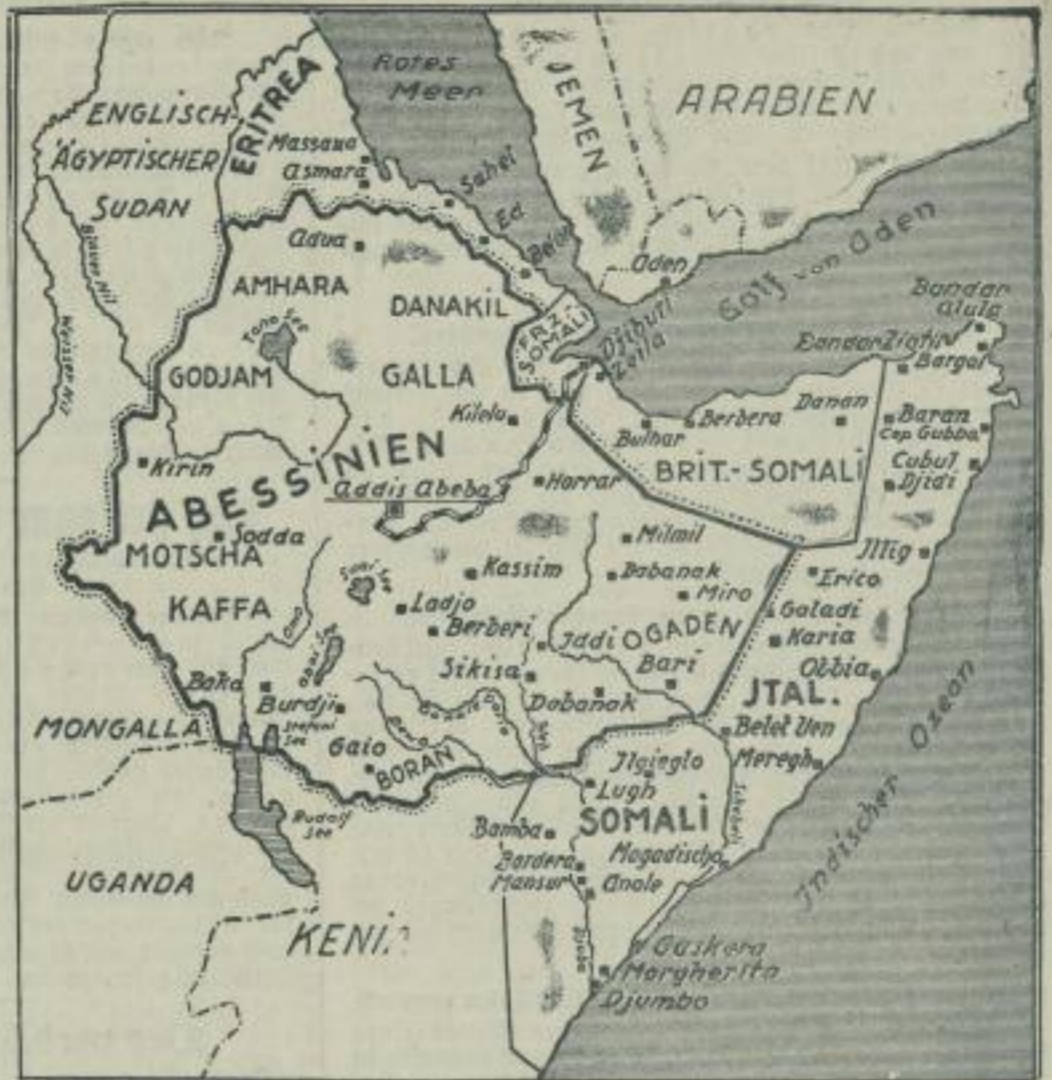
Er hatte sie nicht gefunden! War seine Liebe, diese geheimnisvolle, maßlose Liebe, die sie erahnt hatte, die seine Augen ihr verraten hatten, doch nicht so groß, daß sie insstande war, sie in Paris zu finden?
Es tat weh im Herzen. Und sie blinzelte oft in einer stillen Stunde den Ring an und ließ das Feuer seiner Steine leuchten. Ob dieses Feuer jemals stark genug sein würde, um ihn magisch in ihre Nähe zu ziehen?
Törichter Mädchenwunsch! Blind flackernder Wunderglaube! Sie bewahrte ihn heimlich in der Tiefe ihres Herzens. —
Und dann fielen die Abenteuer, die neuen Erlebnisse von Paris über sie her. Sie war ein Stern am Kunsthimmel geworden. Die Menschen begannen, Anführer an sie zu stellen. Es regnete Pulverite, Einladungen, die Salons der Reichen und Vornehmen öffneten sich ihr wie von selbst, und die Schar ihrer Bewunderer, die nach mehr als einem Lächeln von ihr begehrten, wuchs. Abenteuer lockten. Ihre Schönheit war wie eine einsame Fackel, um die die Motten tanzten und sich die Flügel verbrannten. Der Comte von Guise, ein Lebemann, dessen Anbeter ein Kammerherr Ludwigs des Vierzehnten gewesen, bot ihr ein Schloss bei Beauville an mit Wagen und Dienerschaft, wenn er dort für nur einen „ganzen Tag“ ihr Gast sein dürfte. Er verstand es, sich sehr distrikt auszudrücken. Sie lachte ihm schallend ins Gesicht.
„Comte, das für dumme Scherz!“
Monsieur de Toulant, ein junger, bildhübscher Galantuomo, dessen Vater einer der ersten französischen Industrie-Capitaine war, schickte ihr mit einem Blumenstrauß ein Perlenkollie mit der Bitte von prächtigem Schmuck und knüpfte daran die Bitte, mit ihr allein zu speisieren zu dürfen. Er bekam das Kollie umgehend zurückgeschickt mit einer Photographie von ihr, auf deren Rückseite Gaby geschrieben hatte: „Stellen Sie's gegen die Suppenterrine, wenn Sie allein speisen, Monsieur! Und guten Appetit!“
Toulant besaß Humor genug, sich nicht verletzt zu fühlen, und in den Salons belachte man die amüsante Absurde und erklärte Gaby Delage für einen Engel.
Fouquet, der bekannte Pariser, Mitglied der Dichterkademie, schrieb einem Hymnus auf die „göttliche Tänzerin von Paris“, der viel Beifall fand.
Im dritten Monat ihres Pariser Aufenthaltes wies sie den Herzog von Mirabeau, einen der reichsten Aristokraten der Republik, der allen Genies um ihre Hand anhielt, ab. Es geschah in einer so herzlich-mädelhaften Art, daß der nicht mehr junge Herzog begeistert erwiderte: „Sie ist mehr als eine große Künstlerin. Sie ist ein reines Menschenkind. Achtung vor ihr!“
Und man begriff endlich, daß die großen Tänzerinnen und schönen Frauen der Welt durchaus nicht alle gleich waren. Es gab zumindest eine unter ihnen, die nicht im entferntesten daran dachte, aus ihrer Schönheit billiges Kapital zu schlagen, so oder so. Und die hieß Gaby Delage!

Es gab allerdings auch unentwegte Steptiker, die erklärten: Sie wird ihren Liebhaber bereits haben! Denn eine Tänzerin, die selbst einen Herzog von Mirabeau abweist, gibt es nicht, sofern sie frei ist. Sie muß also einen anderen haben!
„Ja, nur daß diese Steptiker sich verpöbeln den Kopf darüber zerbrochen: Wen?
„Denn von der seltsamen Liebe, die Gaby Delage im Herzen trug, konnten sie nicht gut etwas ahnen. Sie hätten's gewiß auch nicht verstanden. —
Es ging jetzt schon in den Frühling hinein. Von Afrika her wehte man schon etwas von der Hitze der Tropen. Auf den Boulevards spazierten die ersten Frühlingstänzer, leichte, luftige, tolle Gebilde mit vielen Rüschen und Volants, die leicht und verheißungsvoll bei jedem Schritt flatterten. Die französische Mode lebte damals diese düsternen Tändelchen der Kleidung, mit der die Pariserin schwarzamt zu festlichen verstand. Dazu trug man unwahrscheinlich hohe Stöckelschuhe in allen Farben, die grazios unter dem gerastrierten Kleidstumm trübten.
Um diese Zeit wurde Gaby Delage an die „Laudovilles“ engagiert. Sehnsucht aller Schauspielerinnen und Tänzerinnen von Rang.
Eine große Freude war in ihr. Aber auch eine kleine Melancholie. Kam sie vom Frühling her?
Sie wußte es nicht. Aber sie wußte dies eine: daß sie in manchen Nächten von einem Mann träumte, der aus schneißigen Augen sie unentwegt anschaute. Sein gedämmtes, jugendliches Gesicht war voll Nummer, trauriger Frage, und ihr war, als frage er lautlos: Denkst du noch an mich, Gaby? Denkst du noch an die fünf Abende in Wien? Trägst du noch meinen Ring?
Da konnte es dann wohl geschehen, daß die große, berühmte Gaby Delage, der alle Welt zu Füßen lag, die große Delage, die in einer armelosen Stadthütte in einem kleinen böhmischen Nest ihre Kindheit verbracht hatte, erwidend die Hände faltete und flüsterie:
„Ja, ich denke noch an dich. Jawohl, vielleicht. Vielleicht hast du mich schon vergessen. Aber ich denke an dich!“
Und doch knüpfte das Schicksal schon schelmischvoll die Fäden weiter, mit denen es Gaby Delage und den Mann, den es für sie bestimmt, langsam, langsam, langsam, in recht spielerischer Pausen zusammenführte.
Das Schicksal liebt Poesen und Verwicklungen und seltsame Sprünge. Kein Mensch entgeht ihm. Könige nicht und auch nicht Tänzerinnen.
Das Schicksal liebt die Umwege. Und darum mußte Gaby Delage Lord Derby kennenlernen. Lord Derby, den vornehmsten Aristokraten Londons. Den nobelsten Menschen, der damals unter den upper-tens von England zu finden war.
Es war nach Gaby's zweitem Auftritte in den „Laudovilles“, als sie diese Partie mit einem Blumenstrauß in die Garderobe geschickt bekam.
„Lord Henry Derby.“ (Fortsetzung folgt.)



Der Anglidsstunnel Tag und Nacht arbeiten mit vorbildlicher Energie und Einsatzbereitschaft Pioniere, Feuerwehr, Technische Rotbilde und die Spezialarbeiter aus dem Ruhrgebiet und Hannover an

jaft freigelegt. der Bergung der Verschütteten an der Anglidsstunde des Tunnelsturztes in Berlin: der Stollen, Kumpels, bei Aufräumungsarbeiten. (Scherl Bilderdienst - M.)



Abessinien — der Mittelpunkt der Weltpolitik. Unsere Karte veranschaulicht die Lage Abessiniens zu den italienischen, englischen und französischen Interessengebieten in Ostafrika. Wie man sieht, sind Englands Bemühungen um die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Abessinien und Italien nicht grundlos — grenzen doch überall an Italienisch-Somaliland, Eritrea und Abessinien Länder mit englischer Oberhoheit. (Bagenborg - M.)

Turnen, Sport und Spiel.

Do. Wilsdruff Cef. — N.E.-Arbeits-lager Mobern 3:4 (1:2, Eden 3:3 (2:2)). Erstmals nach der Pause rollte in Wilsdruff das runde Leder wieder. Wohl jeder Zuschauer wird bekräftigt vom Platz gegangen sein, denn der Kampf war spannend von Anfang bis Ende, aus dem die Arbeitsdienstler als glückliche Sieger hervorgingen. Die technische Überlegenheit der Gäste mochten die Wilsdruffer durch zehnten Meter mehr als weite. Im Zentrum der Moberner spielte ein ehemaliger Wilsdruffer Spieler, Rudi Thomash, Burgw. Sein Kopfspiel besticht noch immer. Thomash fabelt das Führungstor seiner Mannschaft ein. Seine wunderbare Vorlage kommt über den unbewachten Linksaußen zur freistehenden Mitte und Mann kann nur hinter sich langen. Der Ausgleich winkt durch einen Elfmeter. Doch Lenert schießt den Ball über die Latte. Während die Wilsdruffer unentwegt angreifen, erhöhen die Braumholer ihren Vorsprung. Der gegnerische Linksaußen überwindet Mann jetzt persönlich durch einen Prachtschuß. Das sportet die Schwarz-Roten nur noch an. Bugl jagt einen Ball knapp über das feindliche Tor und Holt dann durch Straßloß einen Treffer auf. Im erhöhten Tempo geht es weiter. Täubert rettet eine geläbliche Sache, ein Straßloß der Gäste läuft haarsträubend am Wilsdruffer Tor vorbei. Burchardt weiß mit einer guten Vorlage nichts anzufangen. Muthbach trifft nur den Posten. Mann muß zur Fußabwehr streifen, wieder Burchardt, der durch Unentschlossenheit eine Großchance ausläßt. Täubert verhindert durch Spermanöver ein scharfes Gegenstor — das waren aufregende Momente hüben und drüben. Künke bewirkt den längst verdienten Ausgleich. Lust, als es noch einem Sieg der Wilsdruffer ausseh, bricht Moberns Halbläufer durch unsere Verteidigung und Mann ist zum dritten Mal geschlagen. Der Gegner freut sich aber nicht lange. Künke erreicht den abermaligen Gleichstand. Gegen Schluß verkleidet Ziller einen Elfmeter, der die Entscheidung zu Gunsten der Gäste brachte. Scherl Richter amtierte mustergetreu.

75 Jahre Rabenauer Turnerschaft.

Die Rabenauer Turnerschaft begeht am Sonnabend und Sonntag die Feier ihres 75jährigen Bestehens verbunden mit Wettkämpfen des untersten Weisheitstales, offen für alle Männer dieses Unterkreises. Folgende Ordnung ist vorgegeben: Sonnabend 10 Uhr Beginn der Wettkämpfe, 17 Uhr Fußballspiel; 20.30 Uhr: Festabend auf der „König Albert Höhe“. Sonntag: 6 Uhr Bedruf; 8 Uhr Fortsetzung der Wettkämpfe; 9 Uhr Kirchgang, anschließend Gefallenen-Ehrung; 10 Uhr Dorferwettkampf; 12.30 Uhr: Stellen zum Festzug am „Restaurant zum Vob“; 14 Uhr: Turnen des Vereins a) Freiübungen, Erwachsene und Kinder; b) Reulenübungen der Turnerinnen und Frauen; c) Spiele der Kinder; anschließend Stilllauf der Volksturner, Speerwurf und Stabhochsprünge, Tischsprünge, Pendelstafeln, Hindernisläufe, Handballspiele, Tänze der Turnerinnen, allgemeine Freiübungen und Siegerehrung. Am Abend in beiden Sälen Festball.

Rennen zu Dresden.

Am Sonnabend und Sonntag steht der Dresdner Rennverein nach schwächlicher Pause sein Adressprogramm fort. Starke Felder und interessante Prüfungen, die teils den Zweijährigen vorbehalten sind, werden ihre Anziehungskraft auf das Publikum kaum verlieren.

Unsere Voraussagen:

- Sonnabend, den 21. August nachmittags 3 1/2 Uhr.
1. Rennen: Chimophila — Wörbsig.
 2. Rennen: Nautilus — Zauberin.
 3. Rennen: Eisi — Allianz.
 4. Rennen: Freibrief — Rüdert.
 5. Rennen: Hestia — Schneemärchen.
 6. Rennen: Senkersrecht — Abodesia.
 7. Rennen: Altpreuße — Bergschmeinnicht.

Rothenburg veranstaltet Schwergewichtsturnier.

Nachdem sich der Hamburger Vorveranstalter Walter Rothenburg durch die Kämpfe Schmeling-Neusel und Schmeling-Gamas für die Verlagerung des Schwergewichts des Berufsboxsports nach Europa eingesetzt und Schmeling wieder in die vorderste Reihe der Vorer gebracht hat, will er jetzt einen weiteren Schritt auf diesem Wege dazu tun. Er plant Ausschreibungskämpfe der besten fünf europäischen Schwergewichtler: Max Schmeling, Primo Carnera, Pierre Charles, Walter Neusel und Paolo. Diese Kämpfe sollen auch für erste amerikanische Klasse wie Joe Louis, Jimmy Braddock und Max Baer offen sein, damit wirklich der beste Vorer der Welt ermittelt wird. Damit will man den amerikanischen Unternehmern, die mehr Wert auf Geschäfte als auf Sport legen (siehe die „Weltmeister-Schaft“ Baer-Braddock), die Möglichkeit nehmen, durch ihr Gebaren den Berufsboxsport weiter zu untergraben.

„Weltmeister-Schaft-Rewachen“. In Amsterdam fand eine der vielen „Weltmeister-Schaft-Rewachen“ statt, bei denen sich die besten Profifahrer der Welt trafen. Bei den Amateuren war wieder Toni Verker über den Vize und Dima Esolaretic. Bei den Profifahrern lagte Weltmeister Scherens, der Richter erneut schlug. Dagegen wurde der Steher-Weltmeister Pasche von Severgnini geschlagen. Reise besetzte den dritten Platz.

Bücherchau.

„Von der wiedererstandenen schweren Artillerie des Reichsheeres“ bringt die neueste Folge des „Illustrierten Beobachters“ die ersten Originalaufnahmen dieser „A.B.“ ist wieder ausgestattet mit einer reichen Schau vorzüglich gelungener Aufnahmen vom Besuch des Führers in der Hauptstadt der Bewegung, wo er die Neubauten der NSDAP einsehend besichtigte, von der 15jährigen Gründungsfeier der zweitältesten Ortsgruppe der NSDAP in Nosenheim, bei der der Führer zu den alten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung sprach, von der Fahrt der auslandsdeutschen Jugend durch Deutschland, von dem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Finnland. Belehrend und unterhaltend zugleich ist der ebenfalls durch eine Anzahl wohlgehaltener Aufnahmen lebhaft gestaltete Bildbericht „Was verbraucht eine Großstadt“. Die Seite mit Räsel und Schwachaufgaben sorgen für Kurzweil und Befriedigung, die heiteren Anekdoten, Kurzgeschichten und die Fortsetzung des spannenden Romans „Thomosh Burt macht reinen Tisch“, bieten reichliche Gelegenheit zu Unterhaltung und Ablenkung. So bietet die neue Folge des „Illustrierten Beobachters“ mit ihrem vielseitigen und anschaulichen Inhalt eine willkommene Quelle der Bissenerbereicherung. Überall für 20 Pfg. erhältlich.

Köstlicher, schlagfertiger Wit, Geist und Humor, Reim und wortgewordene Gedankenstärke haben mit Zeichentast und Bleifeder der neuen Folge der „Der Brenneisel“ in Zeichnung, Lang- und Kurzgeschichten, Versen und Glossen einen ergötzlichen Inhalt gegeben. Die bekannten „Brenneisel“-Zeichner Flechtner, Prädäcker, Ill. Kol, Ambr, Tes, Pappia, haben aus „Das Nieseln im Gemäuer“, „Et. Proocatus“, „Roslaus letztes Aufgebot gegen den Faschismus“, aus „Roosfeldt gegen den Kommunismus“, aus „An Irland“, aus einer „Begegnung auf hoher See“, aus der „Donaupalt-Notorte“ u. a. den Stoff für ihre glänzenden und charakterisierenden Zeichnungen entnommen. Dazwischen rollen die inhaltsreichen Gedankenflitter und Kurzmeldungen, die aus satirischer und gedankenvoller Beobachtung aktuelle Ereignisse in Politik und Leben entstanden und eine willkommene Ergänzung des vielseitigen und köstlichen Inhalts der neuen Folge der „Der Brenneisel“ bilden, die bei allen Zeitungsbältern für nur 30 Pfg. erhältlich ist.

Eine Ferienfreude mehr! Ist es auch im Urlaub, die Fliegen zu lesen. Ob das Wetter gut oder trübe, die Gegend hell oder düster — sie schaffen stets und überall heitere Stimmung und herzliche Fröhlichkeit. Sie belustigen jeden, der sie liest, unterhalten alle, die sie durchblättern, und interessieren Jang und Alt durch ihre immer neuen, zu eigenem fröhlichen Denken und Erfinden anregenden Preisaufgaben. Für diese

lehteren gibt es außerdem stets eine Reihe schöner Geld- und Bücherpreise! Humoresken und Satiren bringen die „Fliegen“ in jedem ihrer wöchentlich erscheinenden Hefte, dazu neue Witze, Anekdoten, heitere Glossen in Reim und Prosa zu den Geschehnissen des Alltags und der weitesten Umwelt. Glücklich ergänzt und in seiner Wirkung verstärkt wird der Inhalt stets durch trefflichere Karikaturen, lustige Zeichnungen und künstlerische Illustrationen berühmter Mitarbeiter! Wer die Fliegen liest — (kaut vergnügt ins Leben!

Reichsfender Leipzig.

Sonnabend, 21. August.

Leipzig: Welle 382, 2. — Dresden: Welle 233, 3. 5.50: Mittelungen für den Bauer. * 6.00: Aus Berlin: Choral, Morgenmusik, Funkgymnastik. * 6.30: Aus Breslau: Fröhlich Kling's zur Morgenrunde: Das Freundesquartett, Orchesterensemble der Landesmusikgesellschaft Schützen. — Dazwischen um 7.00 bis 7.10: Nachrichten. * 8.00: Aus Berlin: Funkgymnastik. * 8.30: Aus Breslau: Morgenständchen für die Hausfrau. * 9.00: Sendepause; Wetter, Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm. * 10.15: Aus Stuttgart: Schulstund: Volk und Staat. Ein alter nationalsozialistischer Kämpfer, Prof. Dr. Wergentzler, spricht. * 10.45: Sendepause. * 11.00: Werbenachrichten. * 11.30: Zeit, Wetter. * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Vom „Volkssender“ der Rundfunkausstellung: Mittagskonzert: Klingendes Ostpreußen. — Dazwischen um 13.00 bis 13.15: Zeit, Nachrichten, Wetter. * 14.00: Vom „Volkssender“ der Rundfunkausstellung: Sendung der Kreisgruppeninspektion des RDA, Gau Sachsen: Lied und Arbeit; Sachsenland — Heimat und Volk, dargestellt durch 121 Mitwirkende. * 16.00: Zeit, Wetter, Börse, Wirtschaftsnachrichten. * 16.20: Der „Volkssender“ überträgt aus dem Berliner Funkturngarten: Der frohe Samstagnachmittag des Reichsfenders Köln. * 18.00: Vom „Volkssender“ der Rundfunkausstellung: Zum fröhlichen Wochenende. * 19.00: Gegenwartsbericht. * 19.15: Das Reichsberger Infanterieregiment 94. * 19.30: Am Vorabend der Leipziger Herbstmesse 1935. * 20.00: Nachrichten. * 20.10: Die Wädel von Dierach. Singpiel in drei Akten von Julius Brandl. (Das Leipziger Sinfonieorchester, der Kammerchor des Reichsfenders Leipzig.) * 22.00: Nachrichten, Sportfunk. * 22.30 bis 24.00: Tanzmusik zum Wochenende, gespielt vom Ein-De-Orchester, Paul Erdmann (Gesang).

Deutschlandfender.

Sonnabend, 24. August.

Deutschlandfender: Welle 1371. 6.00: Glockenspiel, Tagespruch, Choral, Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 6.10: Funkgymnastik. * 6.30: Fröhliche Morgenmusik mit Otto Döhrndt und Fritz Lafontaine. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten. * 8.20: Aus Breslau: Morgenständchen für die Hausfrau. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Kleine Turnstunden für die Hausfrau. * 10.00: Sendepause. * 10.15: Aus Stuttgart: Gute Religion und echte Wissenschaft sind beide aus der Wahrheit. * 10.45: Fröhlicher Kindergarten. * 11.15: Seemeterbericht. * 11.30: 3000 Tonnen Trud prägen Stahl und Eisen. * 11.40: Waibgerechte Jagd in Diersburg. — Ansicht: Wetterbericht. * 12.00: Vom Volkssender: Klingendes Ostpreußen. — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen und 13.00: Glückwünsche. * 13.45: Nachrichten. * 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! * 15.00: Wetter, Vorkensberichte, Programmhinweise. * 15.15: Vom Volkssender: Lied und Arbeit; Sachsenland, 2. Teil: Heimat und Volk. * 16.00: Der Volkssender überträgt aus dem Funkturngarten Berlin den frohen Samstagnachmittag des Reichsfenders Köln. * 18.00: Sportwunderschau. * 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? * 18.30: Sportfunk. * 18.45: Fantastien auf der Würtlicher Orgel. * 19.00: Aus Hamburg: „Glad ab!“ Lieber und Märche der Flieger. Der Wilsdruff des Reichsluftschutzbundes, Landesgruppe 3 und die ES-Anschar. * 19.45: Was jagt ihr dazu? * 20.00: Fernspruch, Wetterbericht, Kurznachrichten. * 20.10: Trompeten schmettern — Geigen klingen. Ein fröhlicher Samstagabend mit der Kapelle Carl Boitach und dem Tanzorchestrier Hans Bumb. * 22.00: Wetter, Tages-, Sportnachrichten, Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik.